

MEINE RENTE -

NACHHALTIGES INVESTMENT -

UNSERE ZUKUNFT

ZUKUNFTSFÄHIGE ÄLTERSVERSORGE

Impressum

Hrsg.: GERMANWATCH e.V., Kaiserstraße 201, D-53113 Bonn
Tel.: +49 / (0)228 / 60492-0, Fax: +49 / (0)228 / 60492-19
Büro Berlin: Voßstr. 1, D-10117 Berlin
Tel.: +49 / (0)30 / 28 88 356-0, Fax: +49 / (0)30 / 28 88 356-1
E-Mail: neuneyer@germanwatch.org, www.germanwatch.org

Redaktion: Stefan Rostock (V.i.S.d.P.), Daniel Richey, Gerold Kier
Layout: Monika Brinkmüller



Die Broschüre: „Meine Rente - Unsere Zukunft. Nachhaltiges Investment - Zukunftsfähige Altersvorsorge“ entstand im Rahmen eines Kooperationsprojektes des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW (Referat VII-6) und GERMANWATCH.

© GERMANWATCH, Mai 2003

Über die Autoren

Dr. Michael Baumann †
stellvertretender Vorsitzender von GERMANWATCH und Mitglied der Bundestags-Enquete Kommission „Globalisierung der Weltwirtschaft“.

Thomas Bieler
Gruppenleiter Finanzdienstleistungen bei der Verbraucherzentrale NRW in Düsseldorf.
Kontakt: thomas.bieler@vz-nrw.de.

Daniel Richey
Volkswirtschaftler und ehrenamtlicher Mitarbeiter bei GERMANWATCH im Arbeitsbereich Nachhaltig Investieren in Bonn. Kontakt: invest@germanwatch.org.

imug, Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e.V.,
Institut für Forschung und Beratung zu Corporate Social Responsibility, Unternehmensrating und ethisches Investment in Hannover. Kontakt: contact@imug.de.

Dr. Ivo Knoepfel
onValues ist ein Forschungs- und Beratungsinstitut für private und institutionelle Anleger.
Kontakt: info@onvalues.ch.

Stefan Rostock
Ehem. Referent für nachhaltiges Investieren bei GERMANWATCH in Bonn.

Stefan Volk
Finanzvorstand des Gerling Konzerns in Köln.

Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), Berlin
Zusammenschluss der deutschen Verbraucherzentralen. Kontakt: info@vzbv.de.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Bärbel Höhn, Ministerin für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW und Klaus Milke, Mitglied im Vorstand GERMANWATCH	
Einleitung.....	5
Stefan Rostock, GERMANWATCH	
Politische Steuerungsmechanismen und Fördermöglichkeiten für Nachhaltigkeit von Kapitalanlagen.....	6
Michael Baumann, Mitglied im Vorstand GERMANWATCH	
Richtig nachhaltig investieren.....	8
Stefan Rostock und Daniel Richey, GERMANWATCH	
Nachhaltigkeitskriterien zunehmend auch bei konventionellen Anlageentscheidungen	10
Ivo Knoepfel, onValues	
Motivation der Wirtschaft für Nachhaltigkeit im Finanzwesen.....	10
Stefan Volk, Gerling Konzern	
Nachhaltige Kapitalanlage und Verbraucherschutz.....	12
Thomas Bieler, Verbraucherzentrale NRW	
So funktioniert die „Riester-Rente“	13
Stefan Rostock, GERMANWATCH	
Zukunftsfähigkeit durch Nachhaltigkeitsberichtspflicht.....	15
Stefan Rostock, GERMANWATCH	
Die grüne „Riester-Rente“ - Eine Produktübersicht.....	17
Stefan Rostock und Daniel Richey, GERMANWATCH	
Zusammenfassung: Ökologische „Riester-Policen“ im Rendite-Vergleich	21
Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), Berlin	
Tabelle: Ökologische „Riester-Policen“ im Rendite-Vergleich.	23
Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), Berlin	
Ranking ethisch-ökologischer Publikumsfonds	25
imug, Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e.V.	
Anhang: Link-Liste zu Nachhaltigem Investment, Literaturliste	28

Vorwort

Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist spätestens seit dem Erd- und Umweltgipfel 1992 in Rio de Janeiro internationaler Konsens: Jede gesellschaftliche oder ökonomische Entwicklung hat die ökologische Lebenssituation künftiger Generationen zu berücksichtigen. Der Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg hat diesen Kurs im August 2002 klar bestätigt. Wir alle sind aufgerufen, einen Beitrag für einen zukunftsfähigen Lebensstil und nachhaltige Wirtschaftsformen zu leisten.

Da ist es nur folgerichtig und begrüßenswert, dass zuletzt endlich auch der Themenkomplex "Finanzen, Kapitalmärkte und Nachhaltigkeit" verstärkt in die Diskussion um die Umsetzung der Agenda 21 Einzug gehalten hat. Nur wenn mehr Geld in nachhaltigen Konsum, zukunftsfähige Technologien und Dienstleistungen, in Investitionen in Nord und Süd fließt, haben wir eine Chance, die Herausforderungen zu meistern. Das Thema "Nachhaltiges Investieren" bezieht das Spar- und Konsumverhalten des und der Einzelnen mit ein, schlägt aber auch durch die Einbeziehung von großen Fonds und globalen Indizes eine Brücke zu den internationalen Kapitalströmen.

Mit der im Januar 2002 in Kraft getretenen, so genannten Riester-Rente hat der deutsche Gesetzgeber die individuelle Zukunftsvorsorge mit der gesellschaftlichen Zukunftsfähigkeit verknüpft. Viele Anbieter von staatlich geförderten Altersvorsorgeverträgen müssen jährlich berichten, ob ethische, soziale und ökologische Kriterien bei der Mittelverwendung berücksichtigt werden und wenn ja, welche. Bürgerinnen und Bürger können sich damit für Finanzprodukte entscheiden, die nicht nur ihre eigene Zukunft sichern, sondern zugleich auch die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft voranbringen. Über die jährliche Berichterstattungspflicht für alle Anbieter werden weitere Gespräche mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geführt. Hiermit ist ein wichtiger Schritt in Richtung Transparenz, Nachhaltigkeit und Verbraucherschutz getan.

Was die Berücksichtigung ökologischer und sozialer Kriterien betrifft, sind wir gewiss noch am Anfang. Doch immer mehr Unternehmen stellen ihr Handeln - auch und gerade aus eigenem ökonomischen Interesse - unter den Leitgedanken der Nachhaltigkeit. Das ist die Richtung, in die unsere Wirtschaft gehen muss.

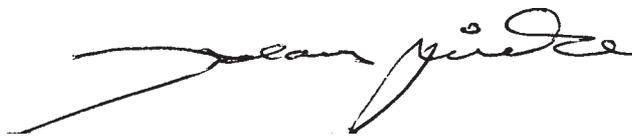
Diese Broschüre bietet Orientierung in der komplexen Debatte um nachhaltige Geldanlagen. Sie möchte zudem Anlass geben, darüber nachzudenken, für welche Ziele das eigene Geld eigentlich arbeitet. Und last not least soll sie Tipps und Anregungen geben zur Einmischung in den Agenda-21-Prozess auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen Ihnen



Bärbel Höhn

Ministerin für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz des
Landes Nordrhein-Westfalen



Klaus Milke

Stellvertretender Vorsitzender
von GERMANWATCH e.V

Einleitung

von Stefan Rostock, Projektleiter, GERMANWATCH

Am 1. Januar 2002 trat die letzte Rentenreform in Kraft. Damit wurde zum ersten Mal in der deutschen Gesetzgebung eine Nachhaltigkeitsberichtspflicht in einem Gesetz verankert¹. Jede gute Idee hat ihre Geschichte. Im November 1999 führte die Stiftung Zukunftsfähigkeit zusammen mit GERMANWATCH den Experten-Workshop "Financial Sustainability" durch. Dort regten die Teilnehmer an, die britische Berichtspflicht² in Deutschland als Vorbild zu übernehmen. Mitte Mai 2001 wurde schließlich, nach Anrufung des Vermittlungsausschusses, die Rentenreform verabschiedet - und mit ihr in Deutschland erstmalig eine Nachhaltigkeitsberichtspflicht für Kapitalanlagen eingeführt. Schon im April 2001 starteten das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW (MUNLV-NRW) und GERMANWATCH das Projekt "Meine Rente - Unsere Zukunft. Nachhaltige Kapitalanlage - zukunftsfähige Altersversorgung". Gemeinsam wurden und werden damit Anbieter ermutigt, "Riester-Produkte" mit Nachhaltigkeitskriterien auf den Markt zu bringen, und Verbraucher an ihren Einfluss als Konsumenten erinnert. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger denken über ihre Verantwortung dafür nach, was ihr Geld macht, wenn sie es am Bankschalter abgeben. Dies gilt auch für die "Riester-Rente" - nach dem Motto: "Die Absicherung der persönlichen Zukunft sollte auch die gesellschaftliche Zukunftsfähigkeit fördern".

Erfolg bei der „Riester-Rente“

Die Erwartungen an die "Riester-Rente" waren groß, ebenso wie die Breite der Produktpalette. 3578 Produkte wurden zunächst zertifiziert und erhielten hierdurch die Voraussetzung für die staatliche Förderung. Das Interesse der Verbraucher fiel gering aus. Vielen Verbrauchern ist Altersversorgung ein Thema, dem sie sich nur ungern widmen - fahrlässigerweise, ist man geneigt zu sagen. Für Anbieter hingegen sind es der Verwaltungsaufwand und die notwendige intensive Kundenbetreuung, die einen Nachteil darstellen. Dies hat dazu geführt, dass letztendlich von den über 3500 zertifizierten Produkten nur knapp 400 auf den Markt kamen. Hierunter gibt es immerhin 15 Anbieter mit einem "Riester-Produkt", das Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt. Und einige der größten Anbieter wollen in der Zukunft noch folgen.

Das Gesetz verpflichtet den Anbieter, "den Vertragspartner jährlich schriftlich über die Verwendung der eingezahlten Altersvorsorgebeiträge,(...) zu informieren; der Anbieter muss auch schriftlich darüber informieren, ob und wie er ethische, soziale und ökologische Belange bei der Verwendung der eingezahlten (Altersvorsorge-) Beiträge berücksichtigt;... "³. Durch diese vom Gesetzgeber angestoßene Transparenz bietet sich dem Kunden jetzt eine noch günstigere Gelegenheit, über die Verwendung seiner Mittel zur Altersvorsorge mitzubestimmen, indem er eine dadurch geleitete Produktwahl trifft.

Verbesserungsbedarf besteht

Die vom Gesetzgeber intendierte Jährlichkeit der Berichte ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht so ausgelegt worden, dass nur Produkte mit Nachhaltigkeitskriterien jährlich entsprechende Berichte vorlegen müssen. Bei den anderen reiche ein einmaliger Vermerk im Vertrag, dass ethische, soziale und ökologische Belange bei der Mittelverwendung nicht berücksichtigt werden. Der gewünschte Transparenzzugewinn und der positive wie negative Imageeffekt für die Anbieter wurde somit leider geringer als ursprünglich beabsichtigt.

Weiterer Verbesserungsbedarf gilt dem Gesetz selbst: Nach der jetzt gültigen Fassung unterliegen die Berichte keiner einheitlichen Form, eine Vergleichbarkeit ist somit nicht gewährleistet. Eine entsprechende Regelung wäre jedoch wünschenswert.

Im Rahmen des Kooperationsprojekts "Meine Rente - Unsere Zukunft" setzten sich das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und GERMANWATCH das Ziel, eine einheitliche Berichterstattung über die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien zu erarbeiten. Ein gemeinsam veranstalteter Expertenworkshop vom Juni 2001 gab dazu den Anstoß. Im Dialog mit Finanzdienstleistern, Ratingagenturen, NGOs und Verbrauchern wurde daraufhin ein solches Berichtsfor-

mat⁴ entwickelt und an Anbieter von „Riester-Produkten“ verschickt. Die Ergebnisse der Rücksendungen des Berichtsformates⁵ sind vielversprechend, das Medienecho gut. GERMANWATCH strebt an, die Umfrage unter den Anbietern von „Riester-Produkten“ mit Nachhaltigkeitskriterien jährlich zu wiederholen. So soll für die Verbraucher Vergleichbarkeit hergestellt werden. Doch ist die Nachhaltigkeitsberichtsspflicht bei „Riester-Produkten“ nur ein erster wichtiger Schritt, Ziel ist die Ausweitung der Berichtspflichten auf alle Anlageformen. In diesem Sinne bauten die Empfehlungen zur Förderung des nachhaltigen Investierens der Enquete-Kommission "Globalisierung der Weltwirtschaft" auf den Ergebnissen dieses Kooperationsprojektes auf⁶: Ein guter Start für die kommende politische Arbeit.

Die Anbieter haben sich auf den Markt gewagt und verschiedene "grüne" Produkte entwickelt. Jetzt liegt es an den Kunden, dieser Entwicklung zum Erfolg zu verhelfen. Transparenz ist ein notwendiger Baustein für mehr Zukunftsfähigkeit. Hier ist ein gutes Fundament gelegt worden.

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Broschüre die Ergebnisse des Projektes "Meine Rente - Unsere Zukunft" vorlegen zu können. Ein weiteres wichtiges Ergebnis kann im Internet abgerufen werden: unter www.germanwatch.org/rio/riester finden sich die 15 Berichte der Anbieter von „Riester-Produkten“ mit ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien, die uns bis einschließlich Dezember 2002 erreichten. Nach unserem Kenntnisstand sind damit alle Anbieter erfasst.

Im Verlauf dieses Projektes wurden viele Akteure für das Thema sensibilisiert und haben wichtige Bausteine in die Diskussion und für die weitere Entwicklung beigetragen. Einige von ihnen sind in dieser Broschüre mit Beiträgen vertreten. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die Anregungen und die Produktivität dieser vielfältigen Kooperationen.

¹ Gesetz zur Reform der gesetzlichen Rentenversicherung und zur Förderung eines kapitalgedeckten Altersvorsorgevermögens (Altersvermögensgesetz AVmG), Artikel 6a (Zertifizierungsgesetz) § 1 Ziffer 9.

² www.legislation.hmso.gov.uk/si/si1999/19991849.htm. Alle Texte und weitere Informationen auch unter www.germanwatch.org/rio/si.htm in den Foliensätzen und Infobroschüren zum Thema.

³ AltZertG, Artikel 6, §1, Ziffer 9

⁴ Das Berichtsformat ist abgelegt unter: www.germanwatch.org/rio/sibpform.htm

⁵ Die Ergebnisse sind abgelegt unter: www.germanwatch.org/rio/riester

⁶ Enquete Kommission Globalisierung der Weltwirtschaft, Endbericht, S. 116, Juni 2002: Empfehlung 2-14 Nachhaltiges Investment unterstützen. Für Investitionen, die nicht nur privatwirtschaftlichen sondern auch ökologisch nachhaltigen und/oder sozialen Zielen folgen ("nachhaltiges" oder "ethisches" Investment), sollen Transparenz-Kriterien entwickelt werden. Eine regelmäßige Berichtspflicht aller Anlageformen über die Beachtung dieser Kriterien ist anzustreben. Bei der staatlichen Förderung von Investitionen, von Altersvorsorge oder von anderen Förderungsobjekten sollen Nachhaltigkeitskriterien angelegt werden.

Politische Steuerungsmechanismen und Fördermöglichkeiten für Nachhaltigkeit von Kapitalanlagen

von Dr. Michael Baumann, GERMANWATCH

Die Enquete-Kommission "Globalisierung der Weltwirtschaft" des 14. Deutschen Bundestags hat sich ausführlich mit aktuellen Fragen des nachhaltigen Investments auseinandergesetzt. Bereits in ihrem Zwischenbericht¹ hat sie dazu im September 2001 den Diskussionsstand dargestellt und einen definitorischen Eingrenzungsversuch auf „Investitionsverhalten, das nicht nur privatwirtschaftlichen, sondern auch gesamtgesellschaftlichen Zielen folgt („ethical investment“ in ökologisch nachhaltige oder soziale Projekte)“ vorgenommen. Gleichzeitig hat sie empfohlen, im Zusammenhang mit der öffentlichen Förderung von Investitionen die diesbezügliche Transparenz zu erhöhen. Grundlage des Endberichts² war u.a. eine Anhörung auf diesem Gebiet engagierter Wissenschaftler, Banken, Versicherungen und Verbraucherinstitutionen³. Im Endbericht wird der aktuelle Sachstand gegenüber dem Zwischenbericht aktualisiert und vertieft. Die Empfehlung der Kommission an den Bundestag lautet erfreulich eindeutig und raumgreifend:

Empfehlung 2.1: Nachhaltiges Investment unterstützen

Für Investitionen, die nicht nur privatwirtschaftlichen sondern auch ökologisch nachhaltigen und/oder sozialen Zielen folgen („nachhaltiges“ oder „ethisches“ Investment), sollen Transparenz-Kriterien entwickelt werden. Eine regelmäßige Berichtspflicht aller Anlageformen über die Beachtung dieser Kriterien ist anzustreben. Bei der staatlichen Förderung von Investitionen, von Altersvorsorge oder von anderen Förderungsobjekten sollen Nachhaltigkeits-Kriterien angelegt werden.“

Damit wird auch in Deutschland ein weiterer großer Schritt - nach Einführung der gesetzlichen Nachhaltigkeits-Berichtspflicht im Rahmen der „Riester-Rente“ Anfang 2001 durch Bundestag (mehrheitlich) und Bundesrat (mit Zustimmung der Unions-(und auch der FDP-mit) regierten Länder) - zur umfassenden Durchsetzung von Nachhaltigkeitskriterien auf den Finanzmärkten getan. Die Tür zu deren Förderung wird ebenfalls aufgestoßen. In den USA wird dieser Weg als „Greening of Wallstreet“ bezeichnet.

Die finanzielle Förderung von Anlagen, die ökologische Nachhaltigkeitsgesichtspunkte in besonderem Maße berücksichtigen, wie sie z.B in den Niederlanden für die private Altersversorgung eingeführt wurde, ist auch bei den Befürwortern „ethischen Investments“ umstritten. Es gibt genügend Hinweise darauf, dass Investitionen, die derartige Kriterien zugrunde legen, keine schlechtere Rendite haben als herkömmliche Anlagen. Eine spezielle Förderung könnte den gegenteiligen Eindruck (staatlich ausgleichender Renditenachteile) erwecken. Andererseits entstehen diesbezüglich in erheblichem Umfang analytische Aufwendungen bei der Zusammenstellung beziehungsweise Bewertung solcher Produkte für Anbieter und Rating- Agenturen, die sich in den Produktkosten niederschlagen. Die „Riester-Rente“ und andere deutsche Gesetze kennen eine solche Förderung (noch) nicht. Allerdings wird eine finanzielle Förderung im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung beispielsweise zur Erreichung des Ziels eines Anteils von 50% erneuerbarer Energien am deutschen Energieverbrauch im Jahre 2050 zur Erleichterung deren Marktdurchdringung durchaus vorgeschlagen.

Im Endbericht der Enquete-Kommission nimmt lediglich die FDP in ihrem Minderheitenvotum zu dieser Empfehlung gesondert Stellung⁴. Sie spricht sich darin zwar für eine „kommunikative“ Unterstützung des Staates für nachhaltigkeitsorientierte Anlagen aus, wendet sich aber gegen deren finanzielle Förderung, in der sie die Gefahr einer „moralischen Diktatur“ sieht.

Gegenstand der Beratungen in der Enquete war auch die nach Ansicht verschiedener Beobachter, dem Ziel der Rentenreform im Altersvermögensgesetz (AVmG) (zumindest i. S. einer kommunikativen Unterstützung und nicht wie heute faktische Benachteiligung nachhaltiger Anlagen) widersprechende Interpretation der Nachhaltigkeitsberichtspflicht bei der „Riester-Rente“ durch das Bundesfinanzministerium. Eine gesetzliche Klarstellung in diesem Sinne erscheint mir nach den Beratungen erforderlich. Die o.g. Empfehlung legt dies ebenfalls nahe. Die traditionelle deutsche Finanzwelt hat sich mittlerweile von der Überraschung über die vor einem Jahr nach britischem Vorbild in Deutschland eingeführte Nachhaltigkeitsberichtspflicht erholt. Auch bislang hier nicht ausgewiesene Institute beziehen derartige Produkte zunehmend in ihre Analyse- und Beratungstätigkeit ein⁵.

¹ Die Drucksache Drs. 14/ 6910 S.34 ff ist auch über der Web-Seite des Bundestages als pdf-Datei zugänglich (<http://dip.bundestag.de/btd/14/069/1406910.pdf>). Als CD-ROM kann sie kostenlos beim Deutschen Bundestag Referat Öffentlichkeitsarbeit, Platz der Republik 1, 11011 Berlin bestellt werden.

² Drucksache 14/9200 unter: www.bundestag.de/gremien/welt/index.html herunterladbar

³ Für die Enquete-Kommission wurden hierzu eine Anzahl Gutachten - u.a. zur im EU-Vergleich restriktiven bisherigen deutschen Genehmigungspraxis für Nachhaltigkeit hervorhebende Fonds sowie zur Regulierung von Pensionsfonds vergeben. Sie sind über die Web-Seite der Enquete-Kommission www.bundestag.de/globalisierung zugänglich.

⁴ Schon im Zwischenbericht der Enquete-Kommission war die o.g. Empfehlung allerdings nicht unumstritten. Von der Union wurde sie als voreilig, da nicht durch ausreichende Beratung bzw gutachterliche Stellungnahmen unteretzt, abgelehnt (S. 168), die PDS forderte generell eine Bevorzugung „ökologisch/sozial fortschrittlicher Unternehmen“ (S. 198).

⁵ Eine Studie der West-LB (Verf. Dr. Hendrik Garz) mit einer aktuellen Marktübersicht einschlägiger Anbieter und Methoden: FAZ 28.5.2002, S. 31.

Richtig nachhaltig investieren

von Stefan Rostock, GERMANWATCH

Der Nachhaltigkeitsgrundsatz, so zu leben und zu wirtschaften, dass die Lebensgrundlagen der nachfolgenden Generationen nicht gefährdet werden, ist spätestens seit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 anspruchsvolles Politikziel aber auch das persönliche Ziel vieler Menschen. Mehr oder weniger ist es selbstverständlich geworden, Energie im Haushalt zu sparen, sich umweltfreundlich fortzubewegen und den ökologischen Rucksack beim Konsumverhalten zu berücksichtigen. Nur bei der Anlage des Geldes spielt es, selbst für die Engagierten, meist keine Rolle, wofür die Bank das Geld verwendet, um ihrerseits Gewinne zu erwirtschaften. Soziale und ökologische Nachhaltigkeit im Finanzbereich spielte bislang eine vernachlässigte Rolle. Schon seit Ende des 18. Jhd. versuchen Anleger durch den Ausschluss bzw. die gezielte Auswahl von Anlageobjekten entsprechend ihrer religiösen, weltanschaulichen oder politischen Präferenzen zu handeln und bestimmte Entwicklungen zu fördern oder zu behindern. Der Begriff „nachhaltiges Investment“ bezieht sich auf verschiedenste Formen der Geldanlage unter Einbeziehung ökologischer, sozialer und ethischer Kriterien.

Die Entwicklung der nachhaltigen Geldanlage

In den letzten Jahren gab es eine dynamische Entwicklung auf dem Markt des nachhaltigen Investments. Von 1998 bis Ende 2001 wuchs im deutschsprachigen Raum das in „grüne Geldanlagen“ geflossene Kapital von 600 Mio. auf über 2,4 Mrd. Euro. Die Anzahl der Fonds erhöhte sich von 10 im Jahr 1998 bis Mitte 2002 auf über 70, europaweit waren es gar 282 Fonds. "Vieles spricht für eine systematische Überperformance nachhaltiger Kapitalanlagen europäischer Anbieter und meta-Untersuchungen aus den USA zeigen gleiche oder bessere Ergebnisse nachhaltiger Kapitalanlagen gegenüber konventionellen Anlagen", so Frank Wettlaufer, Bank Sarasin & Cie AG¹. Auch viele Unternehmen haben die Zeichen der Zeit erkannt und realisieren, dass durch eine gute ökologische und soziale Bewertung zudem das Firmenimage eine Aufwertung erfährt. Auf eine marktübliche Rendite muss der Anleger dabei keinesfalls verzichten. Ausnahmen sind solche Geldanlagen wie sie Oikocredit oder die Ökobank anbieten, bei denen bewusst der Zins niedriger ausfällt, um bestimmte soziale, kulturelle oder ökologische Projekte oder Unternehmen zu fördern.

Die verschiedenen Auswahlkriterien

Es können vier verschiedene Ansätze zur Auswahl der Unternehmen genannt werden², in die investiert werden soll. Bei der *Auswahl nach Negativkriterien* werden von vornherein Firmen aus dem Portfolio ausgeschlossen, die bestimmte Merkmale aufweisen. Dies könnten beispielsweise Beteiligung an Kinderarbeit, Atomindustrie oder Chlorchemie sein. Bei den *Positivkriterien* werden positive Vorgaben gesetzt, die die Unternehmen erfüllen müssen, wie z.B. die Tätigkeit im Bereich Umwelttechnologie oder die Herstellung ökologischer Produkte. Der *Best-in-class Ansatz* hingegen wählt das Unternehmen aus, welches innerhalb seiner Branche als führend im Bereich ökologische und soziale Unternehmensführung gilt. Aufgrund des hohen Imagewertes, in Indizes wie dem Dow Jones Sustainability Index vertreten zu sein, kommt es oftmals zu einem positiven Wettstreit verschiedener Unternehmen im Bereich Nachhaltigkeit. Zudem fördert dieser Ansatz den positiven Trend, die nachhaltige Geldanlage aus der Nische am Kapitalmarkt zu führen, da die Auswahl nur unter Unternehmen getroffen wird, die auch bei konventionellen Anlegern beliebt sind.

In Zukunft, so ist abzusehen, wird der *Engagement-Ansatz* eine größere Rolle spielen. Insbesondere Inhaber größerer Aktienanteile und institutionelle Investoren wie Pensionsfonds, versuchen mittels *Engagement*, Unternehmen gezielt zu beeinflussen. Auf diese Weise werden die Firmen mit ethischen, ökologischen und sozialen Aspekten ihres Wirtschaftens konfrontiert. Ziel ist es sie zu verantwortungsbewusstem Verhalten in ökologischer (Energie- und Ressourceneinsatz) und sozialer (z.B. Arbeitsbedingungen in der Zulieferkette) zu animieren. Indizes bieten eine gute Möglichkeit, die Entwicklung eines Unternehmen im Marktvergleich zu beurteilen. Die striktesten Aufnahmekriterien, eine Kombination aus Positiv-, Negativ-, sowie Best-in-class-Kriterien, verwendet der Naturaktien Index (NAI), der 20 internationale Titel beinhaltet. Der Dow Jones Sustainability Group Index (DJSGI) geht dagegen alleine nach dem Best-in-Class Verfahren vor und beinhaltet 300 Unternehmen.

Die verschiedenen Anlageformen und ihre Effekte

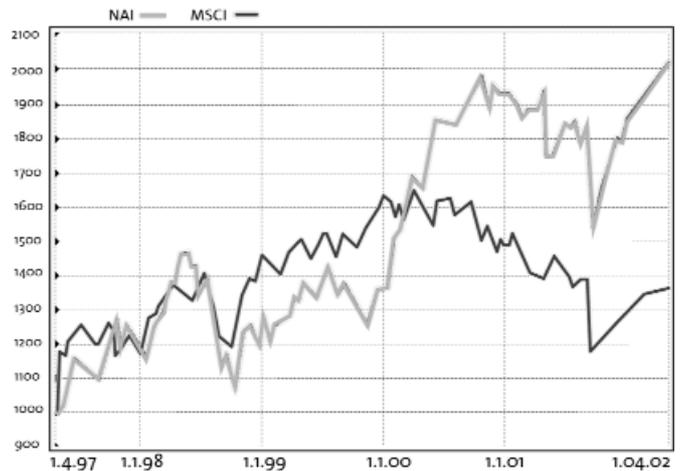
Bei der Wahl der Anlageform bietet der Markt eine Vielzahl an Alternativen. Eine der beliebtesten Anlageformen in Deutschland ist noch immer das Sparbuch. Es bietet eine hohe Sicherheit, jedoch nur geringe Zinsen. Bei der Verwendung des angelegten Geldes achten wenige Banken auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien (siehe Infomaterial am Ende des Heftes).

Die Anlageform Aktien ist noch nicht so weit verbreitet, erfreut sich jedoch steigenden Zuspruches. Hier können „grüne“ Aktien von Unternehmen, die im Bereich Produkt oder Produktion oder auch von Unternehmens-Vorbildern, die in ihrer Branche als besonders umweltfreundlich und sozial nachhaltig gelten, erworben werden. Die ökologische und soziale Leistung wird von Rating-Agenturen beurteilt. Aktien von Erst- oder Neuemissionen haben einen stärkeren Steuerungseffekt als der reguläre Handel mit Aktien, da hier das Geld direkt dem Unternehmen zukommt.

Möchten Interessierte nicht Einzel-Aktien kaufen, stellen Investmentfonds eine interessante Alternative als Geldanlage dar. Diese Anlageform weist durch die Streuung ein geringeres Risiko auf als Investitionen in einzelne Unternehmensaktien. Dies gilt insbesondere für den „gemischten“ Fonds, bei dem das Geld teilweise in festverzinsliche Wertpapiere angelegt wird. Fondsmanager können nach den erwähnten Auswahl-

kriterien vorgehen oder sich an nachhaltigen Aktienindizes, wie dem NAI oder DJSG-Index, orientieren. Direktbeteiligungen werden auf dem freien Kapitalmarkt angeboten und eröffnen die Möglichkeit, als Mitunternehmer in vorbildlichen Unternehmen tätig zu werden. Interessierte sollten sich jedoch gründlich über ein Projekt oder Unternehmen informieren, bevor sie ihr Geld anlegen. Informationen hierzu bieten unter anderem „grüne“ Banken (GLS/Ökobank, Umweltbank, Ethikbank) und die „grünen“ Börsendienste (Öko-Invest, Ecoreporter).

Vergleich: Natur Aktien Index - Morgan Stanley Capital Index



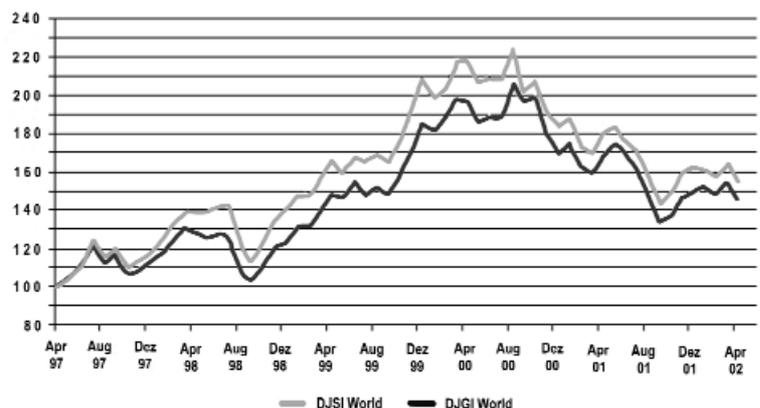
Quelle: Securvita und Blomberg

Die Nachhaltigkeitsberichtspflicht

Transparenz ist für nachhaltige Entwicklung nötig und ermöglicht eine bewusste Kundenentscheidung. Im Rahmen der staatlich geförderten Altersvorsorge, der „Riester-Rente“, muss der Kunde darüber informiert werden, ob und wie ethische, soziale und ökologische Belange bei der Mittelverwendung berücksichtigt werden. Es wird erwartet, dass durch die Nachhaltigkeitsberichtspflicht vermehrt Kapital in „grüne“ Anlageformen fließt. Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit, größere Geldmengen über einen längeren Zeitraum in Richtung Nachhaltigkeit zu lenken. Da die meisten nachhaltigen Lebens- und Rentenversicherungen fondsgebunden sind, erhöht dies zudem die mögliche Rendite, allerdings auch die Risiken im Vergleich zu klassischen Versicherungen.

„Grüne“ Kapitalanlagen werden auch im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere immer attraktiver. Forschungsinstitute, wie das Institut für Ökologie und Unternehmensführung an der European Business School und Rating-Agenturen, wie oekom research (München), scoris (Hannover) oder imug (Hannover)³, die sich im Umwelt- oder Sozialbereich engagieren, sprechen diesbezügliche Bewertungen aus. Vier Haupteffekte nachhaltiger Geldanlagen lassen sich aufzeigen. Durch den Finanzierungseffekt ist

Vergleich: Dow Jones Sustainability Index - Dow Jones Group Index



Quelle: SAM

das Unternehmen in der Lage, leichter Kapital für seine Tätigkeit zu beschaffen. Sollten Aktionärinnen und Aktionäre nicht zufrieden mit der Umwelt- oder Sozialpolitik eines Unternehmens sein, können sie durch Wahrnehmung ihres Stimmrechts (Engagement) direkt Einfluss ausüben. Daneben lassen sich indirekte positive Effekte auf das Unternehmensmanagement nachweisen.

Es mehren sich die Anzeichen, dass Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften, positive Imageeffekte erzielen, eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit besitzen und langfristig eine überdurchschnittliche Performance verzeichnen können.

¹ Germanwatch und das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW: Dokumentation: Meine Rente - Unsere Zukunft. Konferenz für Nachhaltigkeit von Kapitalanlage und Verbraucherschutz. Düsseldorf, 2001, S. 94.

² Germanwatch, "Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Finanzsektor," Bonn, 2001.

³ Links zu allen angegebenen Instituten unter: www.germanwatch.org/rio/si-links.htm.

Nachhaltigkeitskriterien zunehmend auch bei konventionellen Anlageentscheidungen

"Die Firmenskandale der letzten Monate führen dazu, dass Großinvestoren bei ihren Investitionsentscheidungen stärker auf Management-Qualität, auf die langfristige strategische Ausrichtung der Unternehmen und auf ökologische und soziale Faktoren achten. Oft greifen sie auf Kriterien zurück, die nachhaltige Fonds in den '90er Jahren entwickelt haben. Neue "nachhaltige" Börsenindizes und Rating Ansätze unterstützen sie dabei. Auch private Anleger können diese Entwicklung unterstützen und mitgestalten, indem sie bei ihren Bankinstituten Anlageprodukte für die Altersvorsorge nachfragen, die nebst einer angemessenen finanziellen Rendite auch eine ökologische und soziale Rendite erbringen, und dabei Transparenz der Kriterien und der Anlageprozesse verlangen. Denn schließlich wünscht sich der private Anleger im Alter ein gesichertes Einkommen UND eine lebenswürdige Umwelt, die auf tragfähigen, sozialen und ökologischen Systemen basiert".

onValues, Ivo Knoepfel, Zürich, Dezember 2002

Motivation der Wirtschaft für Nachhaltigkeit im Finanzwesen

von Stefan Volk, Gerling Konzern

Nachhaltige Entwicklung, sowie ökologische und soziale Nachhaltigkeit haben in der Finanzwelt lange Zeit nur wenig Beachtung gefunden. Und auch die Unterzeichner der UNEP-Finanzinitiativen haben anfangs nicht die Verbindung von Umwelt, Sozialem sowie ökonomischer Entwicklung und Prosperität für ihre Tagesgeschäfte herausgearbeitet. Nachhaltigkeit ist ein Prozess, der sich kontinuierlich vollzieht und auf Langfristigkeit ausgerichtet ist. Dazu gehört neben einer resourceneffizienten Wirtschaftsweise auch sozial-verantwortliches Handeln, das die Bedingungen für ein „lebenslanges Lernen“ und für ein menschenwürdiges Leben verbessert. Nach unserer Überzeugung gelingt dieses am Besten durch marktwirtschaftliche Instrumente - besonders natürlich durch die der Finanzanlage.

Der Gerling Konzern war schon immer ein außergewöhnliches Unternehmen und hat schon viele neue und attraktive Marktsegmente erschlossen - dabei immer ganz im Sinne eines verantwortungsvollen Risk Managers handelnd. Aus diesem Grunde werden alle Assets bei Gerling „gescreent“ und in bestimmte Bereiche wird nicht investiert. Dabei haben unsere Finanzanlagen nie unter Renditeproblemen gelitten, die nicht auch marktüblich waren - obschon die letzten Monate den einen oder anderen Kollegen im Anlagebereich zweifeln ließ, ob unsere Philosophie stimmt und durchgehalten werden sollte. Im Sinne eines „Screenings“ also wären - nach angelsächsischer Lesart - alle unsere Assets „socially responsible“ und „ethically screened“ . Nach mehr deutscher Lesart sind sie es natürlich nicht, und die Akzeptanz unseres Retailproduktes beginnt im Markt auch erst lang-

sam größer zu werden. Im letzten Jahr betrug das Wachstum ca. 20%. Zur Zeit managt der Gerling Konzern etwa 30 Milliarden Euro an Kapitalanlagen und davon gut ein Zehntel dieser Summe im Rahmen von Fondsprodukten. Wie viel davon ist denn nun ethisch-ökologisch angelegt? Die Antwort darauf lautet: zwischen einem und 100% - je nach Definition.

Der Gerling Konzern hat in seinem Unternehmensauftrag die Verbindung zwischen einem erfolgreichen Wirtschaftsunternehmen einerseits und einem verantwortungsvoll handelnden „corporate citizen“ andererseits festgeschrieben. Die Erfahrungen zeigen, dass Renditeerwartungen sich erfüllen, ja eventuell sogar optimieren lassen, wenn dieser ganzheitlich-nachhaltige Ansatz für die Aktivitäten gewählt wird.

Für die Geldanlagen eines Versicherungsunternehmens gelten enge gesetzliche Spielräume. Der Grund hierfür liegt in dem Zwang eines Versicherungshauses, ständig in der Lage sein zu müssen, die Leistungsversprechen, die den Kunden gegeben werden, einhalten und eigene Kosten decken zu können. Diese Restriktionen gelten insbesondere für die private Altersvorsorge, denn schließlich muss sichergestellt werden, dass man in 30 oder 40 Jahren dem Kunden über weitere 20 oder mehr Jahre monatlich den vereinbarten Betrag auszahlen kann und nicht in die Situation gerät, aufgrund von nicht-nachhaltigen Investitionen zum Beispiel nur noch Bruchstücke des eingezahlten Kapitals zur Verfügung zu haben.

Das alles hat primär mit Nachhaltigkeit, Ethik oder Ökologie erst einmal nichts zu tun, sondern ist eine finanztechnische Gegebenheit. Die Streuung in Anlageformen und -regionen muss möglich sein. Ausschlusskriterien sind daher auch weniger überzeugend als der sogenannten „best in class“-Ansatz. Dazu können dann kulturbedingte „Don'ts“ kommen, aber im Prinzip bleibt beim nachhaltigen Anlagenmanagement Rendite und Langfristigkeit der zentrale Aspekt.

Wir bei Gerling haben die Initiative zur Berichtspflicht im Rahmen des Gesetzes zur privaten Altersvorsorge seitens der Stiftung Zukunftsfähigkeit und anderer von Anfang an kritisch aber aktiv begleitet und unterstützt. Ein Kunde, der sein Geld anlegt, sollte dies tun in dem Bewusstsein, dass er seine Rente und die kommenden Jahrzehnte in einer Welt genießen will, die lebenswert ist: sozial wie ökologisch. Deshalb fließen die Mittel der Gerling Tandem Rente Dynamik: Modell „Zukunft“ u.a. in den Publikumsfonds Gerling Select 21, für den wir auf externes und internes Know-how zurückgreifen. Nachhaltigkeit ist das Kernthema dieses sich am Dow Jones Sustainability Index orientierenden Fonds. Die Erfahrungen, die mit dem Select 21 gesammelt worden sind, werden in den kommenden Jahren die Basis für weitere Produkte und Aktivitäten sein. Die Entwicklung von Anlageprodukten für Entwicklungsländer, aber auch Renten- und Immobilienfonds, werden deshalb diskutiert. Allzu lange haben Ökofundamentalisten die Nachhaltigkeitsdebatte dominiert und darüber vergessen, dass ein geglücktes Leben auch etwas mit Wohlstand, Entwicklung und sozialen Gemeinschaften zu tun hat. Ich denke, der 11. September 2001 hat uns das eindrücklich ins Gedächtnis gerufen und es wäre fatal, wenn wir als Gesellschaft hierauf nicht reagierten. Deshalb gilt: wer nachhaltige Geldanlagen tätigt, zeigt Verantwortung für sich und sein jetziges Umfeld, aber auch für nachkommende Generationen und sein eigenes Leben im Alter. Neben der finanziellen Rendite erlaubt die nachhaltige Anlageform auch eine indirekte, aber wichtige „Rendite für eine gerechtere Weltordnung und eine prosperierende Wirtschaft“.

Die Erfahrungen aus den USA und Großbritannien haben gezeigt, dass die Berücksichtigung von ethischen, sozialen und ökologischen Aspekten weniger Risiken beinhaltet, als beispielsweise der demographische Faktor und die damit im Zusammenhang stehende Veränderung der gesellschaftlichen Altersstruktur. In Deutschland stehen wir vor der Herausforderung, dass weite Teile der Bevölkerung mit privaten Altersvorsorgemodellen und -konzepten keinerlei Erfahrung haben. Hier sind institutionelle Investoren gefragt, mit gutem Beispiel voranzugehen. Ich appelliere an Gewerkschaften, Betriebliche Versorgungseinrichtungen, kirchliche Versorgungswerke und auch den Staat: zeigen Sie der Öffentlichkeit, dass Sie es ernst meinen, wenn Sie von sozialer und Umweltverantwortung sprechen. Investieren Sie in Produkte, die nachhaltig sind!

Sobald auch in Deutschland nennenswerte Volumina von Finanzmitteln in die private Altersvorsorge mit ethisch-ökologischer Verantwortung fließen, dürften zwei Entwicklungen stattfinden: 1. Der Nischencharakter der Produkte entfällt: „Sustainability“ wird „mainstream“. Und 2. Die Unternehmen selbst erkennen, dass Sie nur dann Wettbewerbsvorteile behalten, wenn sie sich dem neuen Paradigma der Nachhaltigkeit ebenfalls anpassen, somit wirtschaftlich erfolgreich bei gesteigerter Verantwortung sind und die „stakeholder“ folglich noch ernster nehmen als bislang.

Nachhaltige Kapitalanlage und Verbraucherschutz - die Altersvorsorge mit ethisch-ökologischen Produkten braucht keine Sonderregeln

von Thomas Bieler, Verbraucherzentrale NRW

Die finanzielle Zukunftssicherung steht aufgrund der absehbaren Lücken der gesetzlichen Rentenversicherung notgedrungen immer stärker im Mittelpunkt der Anlageüberlegungen von Verbrauchern. Zukunftssicherung sollte heutzutage aber auch bei der Kapitalanlage über den engen Blickwinkel des eigenen finanziellen Vorteils hinausgehen. Denn das bestehende Angebot nachhaltiger Anlageprodukte erlaubt es Anlegern, durch einen verantwortlichen Einsatz ihres Ersparnis, Zukunft in einem wesentlich breiter angelegten Wirkungsbereich zu sichern. Eigener ökonomischer Vorteil und ethisch-ökologisches Engagement stellen dabei keinen zwangsläufigen Interessensgegensatz dar. Eine sinnvolle Kombination dieser Ziele erfordert allerdings die Einbindung in einen am Bedarf des Sparer orientierten Entscheidungsprozess zur Entwicklung einer individuellen Vorsorgestrategie.

Die Entscheidungsfindung sollte dabei grundsätzlich in vier systematisch aufgebauten Stufen erfolgen:

1. Stufe: Ermittlung des Versorgungsbedarfs

Als Einstieg in die Vorsorgeplanung muss zunächst die Differenz zwischen bestehender Versorgung und voraussichtlichem finanziellen Bedarf im Alter ermittelt werden - die so genannte „Versorgungslücke“. Unbekannte Einflussgrößen wie Inflation, Kapitalmarktentwicklung und nicht zuletzt die Entwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung machen eine „Punktlandung“ allerdings vor allem für junge Sparer schwer. Hier kann oft nur das Motto gelten: So früh wie möglich so viel wie möglich vorsorgen.

2. Stufe: Ermittlung des Anlegerprofils

Wer Geld anlegen oder ansparen will, muss sich über seine Ziele klar werden. Denn eine Anlage, die bei absoluter Sicherheit gleichzeitig Spitzenrenditen liefert und jederzeit verfügbar ist, existiert - leider - nicht. Das persönliche Anlageprofil stellt letztlich den Punkt dar, an dem sich ein Anleger im Koordinatensystem der verschiedenen Ziele einordnet. Das zentrale Spannungsverhältnis besteht dabei zwischen Sicherheit und Rendite. Höhere Ertragschancen müssen regelmäßig mit einem höheren Anlagerisiko erkaufte werden.

3. Stufe: Auswahl bedarfsgerechter Produktformen

Steht die gewünschte Mischung zwischen Chance und Risiko fest, beginnt die Suche nach der Produktart bzw. der Produktkonstellation, mit der sich diese umsetzen lässt. Dabei reicht das Spektrum der Möglichkeiten von herkömmlichen Banksparplänen über Versicherungsprodukte bis zu Investitionen in Aktien und Aktienfonds. An diesem zentralen Punkt des Entscheidungsprozesses findet die Verteilung des bestehenden Vermögens und die Strukturierung des zukünftigen Vermögensaufbaus statt.

4. Stufe: Auswahl der konkreten Produkte

Der Festlegung eines bedarfsgerechten Produktformenmixes folgt die Suche nach den günstigsten Marktangeboten. Hier gilt es, aus der Vielzahl der gleich oder ähnlich konstruierten Angebote das oder die Produkte mit dem günstigsten Kosten-/Ertragsverhältnis herauszufinden.

Bei der Betrachtung dieses Entscheidungsprozesses stellt sich die Frage, auf welcher Stufe Anleger sich über die Einbindung des Kriteriums Nachhaltigkeit Gedanken machen müssen. Auch wenn dies engagierte Sparer, denen es bei der Kapitalanlage zuerst um die Art der Verwendung ihrer Gelder geht, verwundern dürfte: wirklich entscheidungsrelevant wird dieser Aspekt erst auf der 4. Stufe des Prozesses. Denn bevor der persönliche Versorgungsbedarf, die gewünschte Risikostruktur und der für deren Umsetzung notwendige Produktmix nicht feststehen, sollte niemand über den Abschluss bestimmter Produkte und deren Eigenschaften nachdenken. Und zu

letzteren gehört nun einmal auch die Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien durch die Anbieter. Alles andere würde bedeuten, „das Pferd von hinten aufzuzäumen“. Die alleinige Konzentration einer Vorsorgestrategie auf das Kriterium Nachhaltigkeit könnte dazu führen, dass die Altersrücklage unreflektiert zu großen Teilen in stark risikobehaftete Angebote, wie Beteiligungen an ökologisch orientierten Start-up-Unternehmen oder marktengere Branchenfonds fließt. Trotz guten Willens der Initiatoren begibt sich der Anleger auf diesen Märkten immer in die Gefahr, das eingesetzte Kapital zu verlieren. Eine sinnvolle Altersvorsorgestrategie wird deshalb auch bei sozial und/oder ökologisch orientierten Sparam in der Regel eine Kombination aus mehreren Anlageformen sein. Dabei bietet das aktuelle Angebotsspektrum durchaus passende Produkte für die verschiedensten Bedarfslagen. Allerdings bedarf es schon etwas Engagements, sich einen Überblick über die bestehenden Möglichkeiten und deren Qualität zu beschaffen. Ratgeber, wie das Buch „Ethisches Investment“ der Verbraucherzentralen, versuchen, Anleger hierbei zu unterstützen. Wer etwas Zeit in die Beschäftigung mit dem Thema investiert, hat aber gute Chancen, seine Zukunftsvorsorge sowohl in ethisch-ökologischer als auch in ökonomischer Hinsicht nachhaltig zu gestalten und gleichzeitig seinen Teil zu einer Neuorientierung der Kapitalmärkte beizutragen.

So funktioniert die „Riester-Rente“

von Stefan Rostock, GERMANWATCH

In der hier möglichen Kürze wollen wir Ihnen einige Grundlagen der „Riester-Rente“ erläutern; eine persönliche Beratung und ein vertieftes Verstehen der recht komplexen Vorschriften kann hier nicht geleistet werden. Bitte nutzen Sie auch die anderen Informationsquellen, die über die „Riester-Rente“ erschienen sind. Ausführliche Tipps finden Sie im Anhang.

Das Neue an der „Riester-Rente“ ist die staatliche Förderung des freiwilligen Kapitalaufbaus zur späteren Verrentung an den Kapitalmärkten. Nicht mehr alleine aus Sozialabgaben wird die Rente finanziert, sondern zusätzlich durch die Aussicht auf die durch angelegtes Kapital an den Kapitalmärkten zu erwirtschaftenden Gewinne. Die „Riester-Rente“ will die Lücke schließen, die entsteht, wenn in Zukunft das Rentenniveau der gesetzlichen Rente sinkt. Sie ist als Beitrag zur Existenzsicherung für das Alter konzipiert worden.

Der Gesetzgeber hat versucht, die Risiken einer Anlage am Kapitalmarkt durch diverse Vorschriften einzugrenzen. Die kapitalmarktgedeckte Rente beruht auf eigenen Sparleistungen zuzüglich der staatlichen Förderung; die weiterlaufende umlagefinanzierte Rente beruht auf den Leistungen aller Beitragszahler für die Rentner im gleichen Zeitraum. Durch die „Riester-Rente“ wird das Solidarmodell eingeschränkt und verstärkt auf die persönliche Verantwortung gesetzt.

Die Zertifizierung

Jedes „Riester-Produkt“ muss, bevor der Sparer staatliche Zuschüsse erhält, durch die Zertifizierungsbehörde bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zertifiziert werden. Diese Behörde untersteht dem Finanzministerium und prüft, ob das Produkt die Kriterien für eine Zulassung erfüllt.

Die Zertifizierungskriterien regeln unter anderem die Pflicht, Altersvorsorgebeiträge zu zahlen; den Beginn der lebenslangen, mindestens gleichbleibenden Rentenzahlung frühestens mit dem 60. Lebensjahr; die Verteilung der Abschluss- und Vertriebskosten über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren zu strecken; und die KundInnen jährlich einmal schriftlich über die Verwendung der eingezahlten Beiträge, das gebildete Kapital und die erwirtschafteten Erträge zu informieren. An dieser Stelle muss auch jährlich darüber informiert werden, ob und welche ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien bei der Verwendung der eingezahlten Beiträge berücksichtigt werden. Bisher wendet die Zertifizierungsstelle diese Regelung allerdings nur auf Produkte an, die ethische, soziale und ökologische Kriterien beachten. Alle Anbieter, die im Vertrag erklären, dass ihr Produkt ethische, soziale und ökologische Kriterien nicht berücksichtigt, müssen nach der Interpretation der Bonner Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nur im Vertrag darüber informieren.

Privat oder betrieblich „riestern“?

Die Kriterien unterscheiden sich nur in wenigen Punkten für private und betriebliche „Riester-Produkte“. Aufgrund der kostengünstigeren betrieblichen Altersvorsorge rechnet man damit, dass 80% der staatlichen Förderung in die betriebliche Altersvorsorge fließt. Allerdings kann jeder nur einmal die staatliche Förderung be-

kommen - privat oder betrieblich.

Jeder Arbeitgeber ist seit dem 1.1.2002 verpflichtet, seinen ArbeitnehmerInnen eine betriebliche Altersversorgung anzubieten. Die fünf Arten der betrieblichen Altersvorsorge sind: Direktzusagen, Unterstützungskassen, Direktversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds. Die staatliche Förderung kann bei Entgeltumwandlung über eine Direktversicherung, eine Pensionskasse oder einen Pensionsfonds gezahlt werden.



Welche Produktarten gibt es?

Von den Ende 2001 fast 3.500 zertifizierten Produkten sind etwa 3.200 **Banksparrpläne** gewesen. Bei dieser Form bietet die Bank einen Sparplan an, der die Kriterien der „Riester-Rente“ erfüllt. Doch nur eine Handvoll davon sind in den Handel gelangt. Für viele Bankinstitute rechnet sich ein „Riester-Banksparrplan“ offenbar nicht. Doch kann gerade diese sichere Sparform für späte Einsteiger in die „Riester-Förderung“ die rentabelste Lösung sein, da hier keine Abschluss- und Verwaltungskosten anfallen dürfen. Einen Banksparrplan mit fester Bindung an die Umlaufrendite, der ethische, ökologische und soziale Kriterien bei der Mittelverwendung berücksichtigt, bietet beispielsweise die Bank für Kirche und Caritas, Paderborn (Testsieger in Finanztest 8/02).

Das bisher gängigste Produkt der privaten Altersvorsorge ist die **private Rentenversicherung**. Diese konnte mit wenig Veränderungen zertifizierbar gemacht werden. Die zertifizierte Rentenversicherung leistet eine garantierte Mindestverzinsung von 3,25 % und eine nicht festgelegte Überschussbeteiligung. Diese lag in den letzten Jahren bei etwa drei bis vier Prozent zusätzlich.

Wesentlich häufiger werden **fondsgebundene Rentenversicherungen** mit staatlicher Förderung angeboten. Diese Kombination aus Fondssparplan und Rentenversicherung bietet eine sichere Rentenzahlung: Man setzt hier auf die Ertragschancen, aber auch auf die Risiken des Kapitalmarktes. Je nach Kapitalmarktentwicklung können höhere aber auch niedrigere Erträge als bei Rentenversicherungen oder Banksparrplänen erwirtschaftet werden. Durch Umschichtung hin zu festverzinslichen Papieren in den letzten Jahren vor der Rentenzahlung können diese Risiken eingegrenzt werden.

Fondssparpläne bieten in den Modellrechnungen die besten Renditen, aber auch das höchste Risiko. Doch gerade für jüngere Sparer lohnt sich zu Beginn der Sparphase ein höherer Aktienanteil. Die Fonds können nach eigenen auch ethisch-ökologischen Vorlieben selber zusammen gestellt werden, dann ist eine regelmäßige Kontrolle der Fondsperformance nötig, die von Fachleuten übernommen werden kann. Wie bei Banksparrplänen ist es auch bei Fondssparplänen möglich, bis zu 20 % der angesparten Summe zu Beginn der Rentenzahlungen ausgezahlt zu bekommen. Bei anderen Formen ist eine komplette Verrentung vorgeschrieben.

Nachteile der „Riester-Rente“

Der Gesetzgeber hat dafür gesorgt, dass die „Riester-Rente“ relativ sicher und lebenslang gezahlt wird. Aber Gewinngarantien gehen zu Lasten der Rendite, es kann nicht mehr oder nur zu kleineren Teilen risikoreich investiert werden. Das führt bei verschiedenen Produktarten zu einer Einschränkung der Anlageformen, um die Risiken gering zu halten. So wird im Vergleich zu risikofreudigeren Anlageformen die mögliche Rendite geschmälert. Der Zinsverlust durch die Anlageeinschränkungen ist teilweise so hoch, dass er auch durch die staatlichen Zulagen nicht aufgefangen wird. Ab einer gewissen Höhe der Zulagen wird dies jedoch wieder kompensiert. Eine genaue Beratung und „Riester-Rechenbeispiele“, wie sie zum Beispiel die ProVita GmbH auf ihrer Internetseite www.provita-kapitalanlagen.de anbietet, sind dabei eine gute Hilfe.

Die große Unbekannte bei der Berechnung der „Riester-Erträge“ ist die nachgelagerte Besteuerung. Da der Steuersatz, zu dem in der Auszahlungsphase die Rente besteuert wird, kaum absehbar ist, bleibt bei der nachgelagerten Besteuerung immer ein kleines Fragezeichen.

Kleingedrucktes

Nachdem die oben genannten Produkte in die Entscheidung eingeflossen sind, gilt es nun, auf das Kleingedruckte der Verträge zu achten. Etwa in folgenden Punkten können sich „Riester-Verträge“, klein aber wichtig, unterscheiden:

- Wird ein Hinterbliebenenschutz gewährt? Mit oder ohne Todesfalleistungen in der Rentenphase?
- Invaliditätsrente - Werden die Beiträge in den „Riester-Vertrag“ bei Invalidität durch das Institut weiter eingezahlt?
- Es ist vom Gesetzgeber vorgeschrieben, dass jeder seinen Vertrag „beitragsfrei stellen“ kann, d.h. es werden eine Zeit lang keine Beiträge gezahlt. Doch nicht alle Institute bieten Freistellung und späteren Wiedereinstieg ohne Extrakosten zu berechnen.
- Wie teuer ist der Anbieterwechsel? Gut sind Pauschalgebühren in Höhe von 50 - 100 Euro, teuer sind prozentuale Anteile am bisher Eingezahlten oder gar noch Einzuzahlenden.
- Wann werden die staatlichen Zulagen dem eigenen Konto gutgeschrieben? Nur eine sofortige Zulagengutschrift bietet den optimalen Zinseszinsseffekt.
- Wie teuer wird die Kapitalentnahme zur Immobilienförderung? Wieder sind Verträge mit Pauschalbeträgen von 50 - 100 Euro denen mit prozentualen Gebühren vorzuziehen.
- Wie teuer werden Vertragsänderungen im laufenden Vertrag?

Und zum Schluss

Obwohl die „Riester-Rente“ nur sehr zögerlich angenommen wird, bewirkt sie doch, dass sich viele Verbraucher Gedanken über ihre Altersvorsorge machen. Doch ist die Gefahr einer Unterversorgung im Alter erst einmal erkannt, folgt die Suche nach dem richtigen Altersvorsorgeprodukt. Zunehmend ist dies die Suche nach "grünen" Altersvorsorgeprodukten. Gute, vertrauenswürdige Informationen sind der Schlüssel zum nachhaltigen Anlageverhalten.

Die Nachhaltigkeitsberichtsspflicht findet sich zum ersten Mal in einem deutschen Gesetzestext. Dies ist ein Zugewinn an Transparenz und ein Türöffner für weitere Nachhaltigkeitsberichtsformen bei Finanzprodukten und damit ein Weg zu mehr Nachhaltigkeit im Finanzsektor.

Lassen Sie sich gut beraten. Die Planung der Altersvorsorge ist eine wichtige Sache, kleine Unterschiede in der Rendite wirken sich durch den Zinseszinsseffekt spürbar auf die Höhe der später gezahlten Rente aus. Auch bei den zukunftsfähigen Produkten gibt es solche, die bei den Renditeratings gut abschneiden.

Weiter führende Literatur: Bundesministerium für Arbeit und Soziales „Die neue Rente: Solidarität mit Gewinn“, Nov. 2001, www.bma.bund.de -> Publikationen -> Rente

Zukunftsfähigkeit durch Nachhaltigkeitsberichtsspflicht

von Stefan Rostock, GERMANWATCH

Viele Bürgerinnen und Bürger in den Industriestaaten versuchen bereits nach ökologischen Gesichtspunkten ihren Lebenswandel zu gestalten. Dies spiegelt sich unter anderem in ihrem Einkaufsverhalten wider. Bioprodukte und der Einkauf regional erzeugter Ware ist bei vielen eine Selbstverständlichkeit. Doch was die Anlage ihres Ersparnten angeht, sind die meisten Menschen noch eher unbedarft in Hinblick auf Nachhaltigkeit. „Was macht die Bank mit meinem Geld, wenn ich es am Schalter abgegeben habe?“ Dieser Fragestellung schenken nur wenige AnlegerInnen Beachtung.

Nachhaltigkeit braucht Transparenz

Um für mehr Transparenz zu sorgen hat sich GERMANWATCH zusammen mit der Stiftung Zukunftsfähigkeit und Akteuren aus der Finanzwelt für die Einführung der Nachhaltigkeitsberichtspflicht im Rahmen der Rentenreform eingesetzt. Anlegerinnen und Anleger erhalten durch die Rentenreform Unterstützung. In der Rentenreform ist im Altersvermögensgesetz (AVmG) eine Nachhaltigkeitsberichtspflicht vorgeschrieben. Seit Inkrafttreten Anfang 2002 müssen die Anbieter von betrieblichen und privaten, staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten, d.h. von sogenannten „Riester-Produkten“ informieren, ob und welche ethischen, sozialen und ökologischen Belange sie bei der Mittelverwendung zu Grunde legen.

Gute Beratung ist notwendig

Ein Problem bei der Beschäftigung mit möglichen Altersvorsorgeprodukten besteht häufig darin, dass die InteressentInnen keine ausreichenden Informationen darüber haben, woher sie solche Anlagen mit ethischen, ökologischen und sozialen Kriterien beziehen können und ob mit dem Erwerb dieser Anlagen Nachteile hinsichtlich Sicherheit und Rendite verbunden sind. Oftmals sind die Berater von Banken und Versicherungen nicht gut genug informiert, um ihre Kunden in diesem Bereich ausführlich zu beraten und lassen den Produktbereich mit ethischen, sozialen und ökologischen Anlagekriterien aussen vor.

Forderungen für mehr Nachhaltigkeit

Es gilt

- a) die jährlichen Nachhaltigkeitsberichte für alle „Riester-Produkte“ zur Pflicht zu machen und nicht nur für solche Produkte, die ethische, soziale und ökologische Kriterien anlegen;
- b) diese Berichtspflicht auf alle Finanzprodukte auszuweiten und
- c) die Qualität der abgelieferten Berichte laufend zu verbessern.

Gemeinsam mit dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und verschiedenen Experten ist ein Musterbericht für die Nachhaltigkeitsberichtspflicht entworfen worden. In diesem Berichtsformat können die Anbieter von Geldanlagen im Bereich der staatlich geförderten Altersvorsorge angeben, ob und, falls ja, welche Nachhaltigkeitskriterien sie berücksichtigen (siehe auch unter www.germanwatch.org/rio/si.htm).

Marktübersicht durch das Berichtsformat

Etwa 3.500 „Riester-Produkte“ am Markt sind zertifiziert. Jedoch ist tatsächlich nur ein zehntel davon auf dem Markt erhältlich. Um eine Übersicht zu schaffen, hat GERMANWATCH an 300 Anbieter das Berichtsformat in Form eines Fragebogens versendet. 12 Anbieter gaben an, bei ihrer Geldanlage bei „Riester-Produkten“ Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen (Tabelle siehe Seite 18).

Das von GERMANWATCH und dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW entworfene 6-seitige Berichtsformular teilt sich in 4 Kategorien auf :

- Teil A erfasst allgemeine Informationen wie das Anlageziel und die Verwaltung des Produktes, sowie das Auflagenjahr.
- Teil B erhebt die anteilige Zusammensetzung des Gesamtportfolios aus Aktien, Rentenpapieren, Immobilien und Barreserve, sowie den Anteil daraus an nachhaltigen Kapitalanlagen.
- Teil C befasst sich mit Veränderungen der Anlage, dem Investment (Kauf) und Deinvestment (Verkauf) seit der Auflage und der Angabe der verwendeten Nachhaltigkeitsindizes.
- Teil D stellt die ökologischen, sozialen und ethischen Anlagekriterien noch mal genauer dar und befasst sich mit der Festlegung und Kontrolle der Anlagekriterien z.B. durch einen Anlageausschuss.

Die Nachhaltigkeitsberichtspflicht bietet bessere Informationsmöglichkeiten für VerbraucherInnen und damit die Möglichkeit bewussterer Anlageentscheidungen innerhalb der „Riester-Produkte“. Darüber hinaus ist für die nächsten Jahre eine bessere Transparenz bei „grünen“ Finanzprodukten zu erwarten. Denn die Nachhaltigkeitsberichtspflicht in der Rentenreform kann nur ein erster Schritt sein. Eine Ausdehnung auf alle privaten und betrieblichen, staatliche geförderten oder konventionellen Altersvorsorgeprodukte muss der nächste Schritt sein. Ziel bleibt es, dass alle Finanzprodukte, vom Sparbuch bis zum Aktienfonds, erklären müssen, ob und welche ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien sie bei der Geldanlage anlegen.

Das Berichtsformat ist unter www.germanwatch.org/rio/sibpform.htm herunterladbar.

Die grüne „Riester-Rente“ Eine Produktübersicht

von Stefan Rostock und Daniel Richey, GERMANWATCH

Der Markt bietet immer mehr „Riester-Produkte“, die ethische, soziale und ökologische Kriterien bei der Mittelverwendung berücksichtigen. GERMANWATCH versucht, alle diese Produkte mittels eines Berichtsformats zu erfassen und damit eine Vergleichbarkeit herzustellen. Für weitere Hinweise über hier noch nicht aufgeführte Produkte ist GERMANWATCH dankbar.

Nachhaltigkeitsberichtspflicht zeigt Früchte

Viele Anbieter haben - teilweise erstmalig - Produkte, die ethische, soziale und ökologische Kriterien bei der Mittelverwendung berücksichtigen, im Angebot. Der Markt der „grünen“ Finanzprodukte hat durch die Nachhaltigkeitsberichtspflicht einen Schub bekommen. Zum einen lässt sich das in der gestiegenen Anzahl der Produkte, zum anderen in der wachsenden öffentlichen Aufmerksamkeit ablesen.

Die Produkte im Einzelnen

Die Angaben der einzelnen Anbieter zu ihren nachhaltigen „Riester-Geldanlagen“ variierte stark, u.a. vor dem Hintergrund, dass es sich hier um relativ neue Angebote handelte. Die Informationen beruhen auf Angaben der Unternehmen, die uns nach einer im Sommer 2002 durchgeführten Befragung erreichten.

Die Bank für Kirche und Caritas ist Anbieter des nachhaltigen „Riester“-Banksparplanes „VR-RentePlus“. Unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien wählt sie nach dem Best-in-Class- und Ausschlussansatz ihre Investitionsmöglichkeiten aus. Für ihre Anlagestrategie verwendet sie den Dow Jones Sustainability Group Index (DJSI), erweitert um den Ausschluss von Tabak, Alkohol und Glücksspiel. Teile der angesparten Summe fließen in die KCD-Union-Nachhaltig DJSI-Index Fonds.

Die delta Lloyd Gruppe / Berlinische Lebensversicherung AG achtet bei ihrer „2+3 Aufbau Rente“ auf ethische, soziale und ökologische Kriterien und wählt nach dem Best-in-class Ansatz, den Ausschluss- und Positivkriterien, und dem Engagementansatz aus. Der prozentuale Anteil, der dabei nach nachhaltigen Kriterien in Unternehmensanteilen und Fonds angelegt wird, beträgt bis zu 30 Prozent. Teile davon fließen in den Delta-Lloyd Fonds „DLI-Global-Quality“.

Gerling Investment investiert bei ihrem zukunftsfähigen Angebot, dem Fondssparplan „Gerling Tandem-Rente Dynamik: Modell Zukunft“ in einen durchschnittlichen Aktienfondsanteil von 80% und einen Teil als Barreserve. Der Aktienanteil fließt teilweise in den „Gerling Select 21“, einen Investmentfonds, der nach dem Best-in-Class Prinzip in ökologisch und sozial engagierte Branchenführer investiert. Eigene Kriterien in Kombination mit dem Dow Jones Sustainability Index (DJSI) werden bei der Verwaltung zugrunde gelegt. Eine ständige Überprüfung der Einhaltung

Tabelle „Riester-Produkte“ mit Nachhaltigkeitskriterien, Quelle: GERMANWATCH, eigene Erhebung, Stand: 12/2002

Institut	Name des „Riester-Produktes“	Kontakt	Ort
Bank für Kirche und Caritas	VR-RentePlus	Tel: 05251-121-50 http://www.bkc-paderborn.de/	Paderborn
Bruderhilfe Pax Familienfürsorge	certes - Variation verantwortungsvoll	Tel: 05231-9750 http://www.bruderhilfe.de/	Detmold
Condor Lebensversicherung	Condor Star classic	Tel: 040-36139-159 http://www.condor-Versicherung.de	Hamburg
Cosmosdirekt	RentiTop 60 plus	Tel: 0681-966-6140 http://www.cosmosdirekt.de	Saarbrücken
delta Lloyd Gruppe Berlinische Lebensversicherung AG	Aufbau-Rente	Tel: 0180-2028202200 http://www.deltalloyd.de/	Wiesbaden
GERLING-Konzern	Gerling-Tandem-Rente Dynamik: Modell „Zukunft“	Tel: 0180-3322133 http://www.gerling.de/	Köln
GLS-Gemeinschaftsbank	Altersvermögensrente (Kooperation mit oeco capital)	Tel: 0234-5797-0 http://www.gemeinschaftsbank.de/	Bochum
H+H Versicherungskontor	transparente Oe	Tel: 040-897124-0 http://www.versicherungskontor-hamburg.de	Hamburg
oeco capital Lebensversicherung AG	AltersVermögensRente	Tel: 0511-5701-2191 http://www.oeco-capital.de/	Hannover
ÖkoRenta AG	Ökolife	Tel: 02103-9457-0 http://www.oekorenta.de/	Hilden
SEB	Plus Rente Classic/ Dynamic (Kooperation mit Gerling-Konzern)	Tel: 069-258-0 http://www.seb.de/	Frankfurt
Versiko AG	Öko-Förderrente (zusammen mit Continentale Vers.)	Tel: 0221-940840 http://www.versiko-koeln.de/	Düsseldorf
DBV Winterthur	Wingarant Fondsrente	Tel: 0611-3630 http://www.dbv-winterthur.de/	Wiesbaden

der Kriterien findet in der Gerling Sustainable Development Project GmbH in Zusammenarbeit mit oekom research, München, statt.

SEB bietet auch eine nachhaltige „Riester-Geldanlage“ an, hat jedoch die Tandem-Rente Dynamik: Modell Zukunft komplett vom Gerling Konzern übernommen und macht deshalb keine eigenen Angaben.

Bei der GLS Gemeinschaftsbank kann der Geldanleger sicher sein, dass ethische, soziale und ökologische Kriterien in der „Altersvermögensrente“ berücksichtigt werden. Es wird nach dem Best-in-class-Ansatz, sowie nach Ausschluss- und Positivkriterien ausgewählt. Das Volumen wird dabei vollständig in Aktien angelegt. Bereits seit 1974 verfügt das Unternehmen über Erfahrungen im Bereich nachhaltiges Investment. Über den regelmässigen Mitgliederrundbrief bietet die GLS ein hohes Maß an Transparenz über die Mittelverwendung.

Die oeco capital Lebensversicherung AG verwendet für ihr Nachhaltigkeitsprodukt „AltersVermögensRente“ ebenfalls Ausschluss- und Positivkriterien zur Auswahl der geeigneten Investments. Ethische, soziale und ökologische Kriterien finden hierbei Beachtung und das gesamte Vermögen des Fondssparplans wird nachhaltig angelegt. Die oeco capital verwendet den Natur-Aktien-Index (NAI) als Anlageuniversum. Die Unternehmenserfahrung reicht bis in das Jahr 1996 zurück. Die Einhaltung der Anlagekriterien wird von einem ökologischen Beirat überwacht.

In der fondsgebundenen Rentenversicherung „VorsorgePlusPlan“, den die Ökobank über Versiko anbietet, werden zwischen 35 und 56 Prozent nach ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien angelegt. In dem Kooperationsprojekt mit der Continentale kann aus vielen ökologischen und Nachhaltigkeitsfonds ausgewählt werden. Bei der Auswahl des Nachhaltigkeitsansatzes verwendet die Ökobank Best-in-class, Ausschluss- und Positivkriterien.

In „Ökolife“, dem staatlich geförderten Anlageangebot der ÖkoRenta AG, werden über 3 Mio. Euro nach ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien angelegt. Zur Orientierung dient eine Kombination der verschiedenen Anlageansätze. 90 Prozent der Anlage findet in Aktien statt, 10 Prozent in Rentenpapiere. Die ÖkoRenta schließt bei ihren Investitionen grundsätzlich Unternehmen aus, die der Rüstungsindustrie oder Atomindustrie angehören, die Menschenrechte verletzen und die Gesundheit von Mensch und Umwelt gefährden. Das Unternehmen verfügt seit 1980 über Erfahrung im Bereich nachhaltig Investieren.

Die Versiko AG bietet mit ihrer fondsgebundenen Rentenversicherung, der „Öko-Förderrente“, ebenfalls eine 100-prozentige Anlage des Sparanteils nach den Kriterien Ethik, Soziales und Ökologie an. Die Verwaltung des Versicherungsproduktes erfolgt durch die Continentale. Die Nachhaltigkeitsansätze werden je nach Fonds kombiniert.

Das Geld der Kunden wird dabei in Aktieninvestmentfonds angelegt mit einer 25-jährigen Erfahrung im Bereich nachhaltiges Investment. Die Einhaltung der Kriterien wird durch einen Anlageausschuss überprüft.

Die Bruderhilfe Pax Familienfürsorge bietet die geförderte Altersvorsorge „certes II - Variation verantwortungsvoll“ an. Überschüsse werden in Fonds mit ethischen, sozialen und ökologischen, von den Kirchen entwickelten Kriterien, angelegt. Die Bruderhilfe war nicht bereit, den Fragebogen auszufüllen.

Die Produkte von DBV Winterthur (Fonds: CS EF Global Sustainability), Cosmos (Fonds: SEB Invest Ökolux) und Condor (Fonds: Focus Umwelttechnologie Invesco) bieten jeweils nur einen Fonds mit ethisch, sozialen und ökologischen Kriterien im Rahmen eines ansonsten konventionellen Fondsmixes an.

Rentabilität

Es muss genau geprüft werden, ob sich für den Einzelnen der Abschluss einer staatlich geförderten Altersvorsorge rechnet. Die ungewisse Höhe der Besteuerung der Rente im Alter und die hohen Sicherheitsauflagen, um die garantierte Rendite von 3,1 % zu erwirtschaften, gehen zu Lasten des Ertrages.

Präsentation der Nachhaltigkeitsberichte zur „Riester-Rente“ im Internet

Ausführlichere Informationen zu „Riester-Produkten“ mit Nachhaltigkeitskriterien sind auf der Internetseite www.germanwatch.org/rio/riester in einem standardisierten Berichtsformat zu finden. Die übersichtliche Präsentation der Informationen im Internet soll Interessierten helfen, „Riester-Produkte“, die ethische, soziale und ökologische Kriterien beachten, zu vergleichen und auszuwählen.

Die somit gewonnene Transparenz bei „Riester-Produkten“ ist ein entscheidender Schritt zu mehr Nachhaltigkeit im Finanzsektor. Denn auch hier ist für viele KundInnen Nachhaltigkeit ein wichtiges Kriterium, das aber erst nach einem Vergleich von Produktinformationen zum Tragen kommen kann.

Lesehilfe für das Berichtsformat

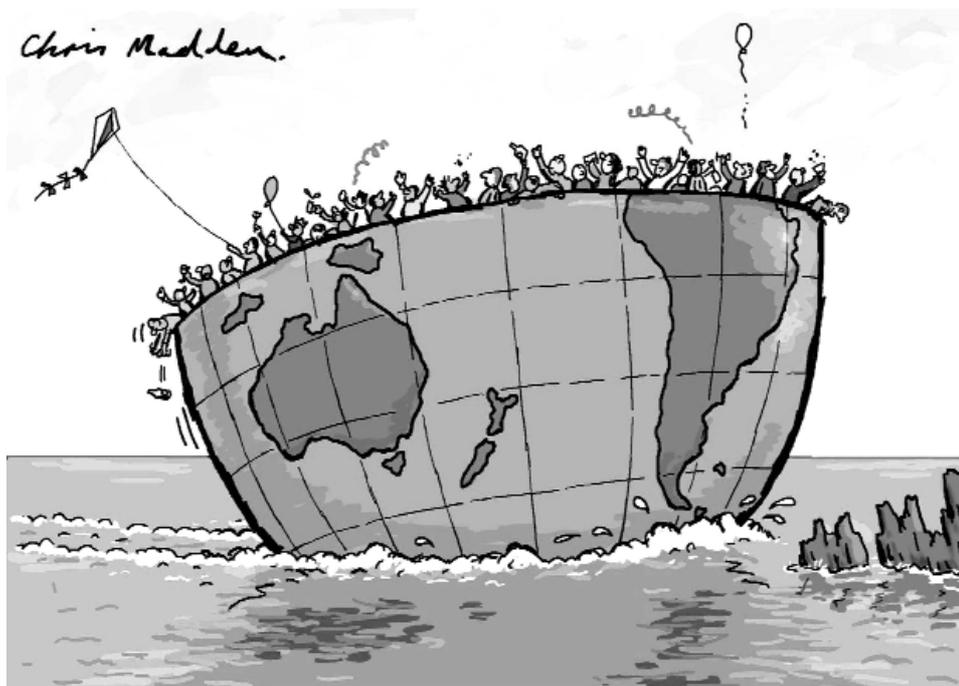
Kern der Erhebung ist die Frage: Werden bei der Verwendung der eingezahlten Beiträge ethische, soziale und ökologische Belange berücksichtigt? Damit geht die Umfrage genau auf den Wortlaut der vom Gesetzgeber geforderten Berichtspflicht ein. Wer ein staatlich gefördertes Altersvorsorgeprodukt vertreiben will, muß sich verpflichten, "den Vertragspartner jährlich schriftlich über die eingezahlten Altersvorsorgebeiträge, (...) zu informieren; der Anbieter muß auch darüber schriftlich informieren, ob und wie er ethische, soziale und ökologische Belange bei der Verwendung der eingezahlten Altersvorsorgebeiträge berücksichtigt." Unsere Übersichtstabelle führt nur solche Produkte auf, bei denen dies bejaht wurde.

Das Berichtsformat gliedert sich in die Abschnitte:

- Anbieterinformation
- Teil A: Allgemeine Information zum Produkt
- Teil B: Investment / Art der Anlage
- Teil C: Investment / Deinvestment
- Teil D: Research

Nach allgemeinen Angaben zu Anbieter und Produktname wird nach der Größe des Produktes und dem darin enthaltenen Anteil an nachhaltig angelegtem Kapital gefragt. Nach einer Frage zur Wertentwicklung folgen die zugrunde gelegten Anlagekriterien. Diese können sich nach bestehenden Indizes richten, es können aber auch bestehende Anlagekriterien für einzelne Fonds oder eigene Kriterien des jeweiligen Institutes sein.

Wichtig für das Vertrauen in ein Unternehmen ist die Erfahrung im Bereich nachhaltige Kapitalanlage und die Kontrolle der Einhaltung der Anlagestrategie. Viel Wert wird dabei auf die verschiedenen Formen der Kontrolle gelegt, bis hin zur Nennung der Mitglieder des Anlageausschusses, die in Teil D (Research) abgefragt werden.



Jedes Unternehmen hat zum Schluss Gelegenheit, eigene Erwartungen zur Entwicklung des Marktes der nachhaltigen Kapitalanlagen zu machen und weitere Anmerkungen zu geben.

Beispielrecherchen und Produktvergleiche

Welcher Anbieter legt einen höheren Anteil in nachhaltige Kapitalanlagen an?

Während bei der Versiko AG nur die Sparanteile nach Nachhaltigkeitskriterien angelegt werden, fließt bei der Oeco-Capital 100% (d.h. Sparbeiträge und Überschussanteile) in soziale, ethische und ökologische Geldanlagen.

Noch geringer fällt der "grüne" Anteil bei der delta Lloyd Berlinischen Lebensversicherung aus, hier werden nur die Sparanteile nachhaltig angelegt, die nicht zur Deckung der Kapitalgarantie gebraucht werden, was nach Angaben des Anbieters bis zu 30% der Anlagesumme ausmachen kann.

Wie stark ist mein ethisches, soziales und ökologisches Portfolio gestreut?

Während es bei der Condor Lebensversicherung nur möglich ist, in den Ökofonds "Focus Umwelttechnologie Fonds Invesco" als einen von 43 Fonds einzuzahlen oder bei der DBV Winterthur nur in den CS Equity Fund (Lux) eingezahlt werden kann, bieten die Versiko oder die GLS eine größere Auswahl von ethischen, sozialen und ökologischen Fonds an.

Was die Ergebnisse der Umfrage nicht aussagen können

Die dargestellten Informationen geben keine Auskunft über die zu erwartende Rendite der verschiedenen Produkte, auch ein relativer Vergleich der Produkte untereinander findet nicht statt. Viele Faktoren wie Alter, Familienstand, geplanter Hausbau oder -kauf spielen bei der Wahl eines Altersvorsorgeproduktes eine Rolle. Informationen mit Berücksichtigung der eigenen Lebenssituation gibt es beim Verbraucherzentrale Bundesverband (www.vzbv.de). Zur Wahl der jeweils vorteilhaftesten Produkte beraten auch die lokalen Verbraucherzentralen.

Erste Erfahrungen mit dem Berichtsformat

Das Berichtsformat hat es ermöglicht, eine komplette Übersicht über Anbieter von „Riester-Produkten“ mit Nachhaltigkeitskriterien zu erstellen. Die angegebenen Informationen reichen für eine erste Orientierung aus. Viele Anbieter konnten aufgrund der Erstaufgabe ihrer „Riester-Produkte“ in 2002 an vielen Stellen noch keine Angaben machen. GERMANWATCH verspricht sich viel von der nun jährlich zu wiederholenden Befragung der Anbieter. Dabei soll auch der Aspekt der Rentabilität stärker in die Betrachtung mit einbezogen werden. Die Präsentation der Ergebnisse der Untersuchung des Verbraucherzentrale Bundesverbands (siehe folgendes Kapitel) auf der GERMANWATCH-Internetseite ist geplant.

Zukünftige Befragungen sollen u.a. auch folgende Punkte enthalten: Welcher Produkttyp liegt vor (Banksparrplan, private Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung oder Fondssparplan)? Kann der Kunde die Auswahl der Fonds selber bestimmen? Wie hoch ist der maximale Anteil der Spareinlagen und der Überschüsse, der in nachhaltige Kapitalanlagen fließt? Hierbei soll letztere Frage eine Einschätzung des Anteils nachhaltig investierten Kapitals ermöglichen.

Nachhaltigkeitsberichtspflichten für alle Finanzprodukte

Die Qualität der Nachhaltigkeitsberichte von Anbietern der „Riester-Rente“ wird durch mehr Erfahrung und längere Produktlaufzeiten in den nächsten Jahren ständig zunehmen. GERMANWATCH plant, die Umfrage jährlich zu wiederholen. In der Zwischenzeit möchten wir die Liste auf dem neuesten Stand halten und freuen uns über weitere Anregungen.

Die Nachhaltigkeitsberichtspflicht für die staatlich geförderte Altersvorsorge ist allerdings erst ein Anfang. Ziel ist eine Nachhaltigkeitsberichtspflicht für alle Finanzprodukte.

Fazit

Es lässt sich feststellen, dass es viele sinnvolle Alternativen bei den zahlreichen zertifizierten Investmentmöglichkeiten auf dem Markt gibt, bei denen der Anleger sicher sein kann, dass sein Geld für Belange ausgegeben wird, die nicht nur seine Zukunft, sondern auch die der Gesellschaft fördern. Das Gemeinschaftsprojekt von GERMANWATCH und dem Nordrhein-Westfälischen Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz leistet dabei seinen Beitrag, um den Verbraucherinnen und Verbrauchern diese Anlagemöglichkeiten transparenter und übersichtlicher darzustellen.

Zusammenfassung: Ökologische „Riester-Policen“ im Rendite-Vergleich

Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), Berlin

In Deutschland wurde im Jahr 2001 ein umfassendes Rentenreformpaket verabschiedet mit dem Ziel, zusätzlich zur gesetzlichen Rentenversicherung die private und betriebliche Altersvorsorge durch staatliche Fördermaßnahmen zu stärken (die so genannte „Riester-Rente“). Diese Altersvorsorgeverträge sind jedoch nur dann förderungswürdig, wenn sie bestimmte Bedingungen erfüllen, die im Gesetz über die Zertifizierung von Altersvorsorgeverträgen (AltZertG) festgelegt sind. Unter anderem gehört zu den verbindlichen Kriterien die "ökologische Berichtspflicht" der Anbieter, in der sie darüber informieren müssen, ob und wie sie ethische, soziale und ökologische Belange bei der Verwendung der eingezahlten Beiträge berücksichtigen.

Während viele Anbieter lediglich darüber berichten, dass sie bei der Verwendung der eingezahlten Beiträge keine ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien berücksichtigen, gibt es inzwischen jedoch einige Produkte am Markt, die ihre Beiträge nach diesen Kriterien anlegen. Dieses Marktsegment ist zwar stark im Wachstum begriffen, trotzdem ist der Marktanteil ökologischer „Riester-Produkte“ mit derzeit 8,6 % immer noch gering.

Als Haupthemmnis für ein stärkeres Wachstum dieses Segments haben sich vor allem zwei Gründe erwiesen:

- a) Das immer noch verbreitete Vorurteil, eine nachhaltige Anlagepolitik sei zwangsläufig mit Renditeeinbußen verbunden.

Wie sich im Laufe dieses Projekts herausgestellt hat, stehen nicht nur Verbraucher nachhaltigen Vorsorgeprodukten aus diesem Grund skeptisch gegenüber. Auch die Anbieterseite scheut sich, durchaus vorhandene Bemühungen um eine nachhaltige Anlagepolitik aus Vertriebsangst stärker an die Öffentlichkeit zu bringen - obwohl sie durchaus ein vitales Interesse an einer stärker ökologisch ausgerichteten Anlagepolitik hat. Denn die Frage, ob die steigende Zahl und Zerstörungskraft von Naturkatastrophen eine Folge globaler Klimaveränderungen ist, kann nicht nur für Versicherungsgesellschaften zu einer ökonomisch existenziellen Frage werden.

b) Der Mangel an Informationen über die Anlagepolitik ökologisch orientierter Anbieter.

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und vom Bundesumweltamt geförderten Projekts „Nachhaltige Geldanlagestrategie bei der privaten Altersvorsorge“ hat der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv) daher sowohl die Rentabilität ökologischer „Riester-Produkte“ als auch die Transparenz dieser Produkte bezüglich Inhalt, Anlagestrategien und - Kriterien geprüft, um daraus Empfehlungen für eine praxis- und verbraucherorientierte Kommunikationsstrategie abzuleiten. Der vzbv kam zu folgenden Ergebnissen:

Die Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Anlagekriterien hat keinen signifikant negativen Einfluss auf die Rentabilität nachhaltiger Vorsorgeprodukte oder die Höhe der späteren Rente (siehe Tabelle Seite 23). Im Gegenteil: Sofern das Produkt seinen Anlageschwerpunkt in Wertpapieren von Unternehmen aus besonders umweltverträglichen Branchen hat, besteht sogar die Chance auf eine deutlich bessere Rendite. Verbrauchern bringt eine nachhaltige Altersvorsorge daher doppelten Vorteil: Sie können mit ihrer Anlageentscheidung für ein ökologisches Produkt systematisch zur Sicherung unserer künftigen Lebensgrundlagen beitragen, ohne dabei auf Rendite verzichten zu müssen. Diese Win-Win-Situation sollte auch künftig verstärkt kommuniziert werden.

Nahezu alle untersuchten Vorsorgeangebote lassen bezüglich der Transparenz ihrer Anlagepolitik und ihrer Anlagekriterien jedoch sehr zu wünschen übrig - was als gravierendes Hemmnis für die Entwicklung des nachhaltigen Vorsorgemarktes betrachtet werden muss. Der vzbv hat diese Detailangaben zu den derzeit am Markt erhältlichen Produkten zwar in seiner Untersuchung zusammengetragen und damit einen ersten wichtigen Beitrag zu mehr Transparenz geschaffen. Doch Kriterienauswahl und Messung der sozialen und ökologischen Performance von Unternehmen sind zugleich eng mit der Frage der Glaubwürdigkeit solcher Produkte verbunden. Denn die erste Frage, die sich jeder Verbraucher stellt, lautet: "Wie kann man sicherstellen, dass Unternehmen auch wirklich tun, was sie in ihren "Hochglanzbroschüren" versprechen?" Damit Verbraucher künftig fundierte Anlageentscheidungen treffen können und nicht länger gezwungen sind, ihre Unterschrift quasi in blindem Vertrauen auf die Versprechen der Anbieter unter einen Vertrag zu setzen, hat der vzbv Transparenzleitlinien für nachhaltige Vorsorgeprodukte entwickelt. Darin werden Inhalt und Umfang der erforderlichen Informationen sowie ein einheitliches Berichtsformat vorgeschrieben. Gleichzeitig fordert der vzbv vom Gesetzgeber, diese Transparenzleitlinien in das AVmG bzw. das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und das AltZertG aufzunehmen. Denn nur auf diese Weise kann sicher gestellt werden, dass Verbraucher genau informiert werden und die Anbieter zugleich garantieren, dass sie die versprochene Anlagepolitik auch einhalten. Darüber hinaus fordert der vzbv, dass die Berichtspflicht zu den ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien in den Katalog der vorvertraglichen Informationspflichten des AltZertG (§7 AltZertG) aufgenommen und für alle Anbieter von geförderten Vorsorgeverträgen verbindlich wird.

Zusammenfassung des von der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv) mit Förderung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und vom Bundesumweltamt (UBA) durchgeführten Projekts "Nachhaltige Geldanlagestrategie bei der privaten Altersvorsorge". Information: www.vzbv.de.

Weitere Information ist erhältlich bei: Verbraucherzentrale Bundesverband e.V., Markgrafenstrasse 66, 10969 Berlin,
Tel: (030) 25 800 0, www.vzbv.de, info@vzbv.de

Tabelle: Ökologische "Riester-Policen" im Rendite-Vergleich

Stand Mai 2003

Anbieter	Tarif	Garantierte Rente	Erwartete Rente	Rendite auf Eigenbeitrag	Rendite auf Gesamtbeitrag	M&M Kostenquote (Ansparphase)	Enthaltene Fonds	Fondsinterne Kosten *)	Performance/ Index	
Klassische Rentenversicherung										
Modell 1 (Single, 30 Jahre, 25.000 Euro Bruttoeinkommen p.a.)										
Oeco capital	Altersvermögens-Rente	254	490	6,80	6,02	14,63	keine	-	-	
GLS/Mannheimer	Primos Basis „Ö“	234	234	3,10	2,20	17,10	Ökovision (WKN 974968) Sarasin ÖkoSar (WKN 973502)	TER 2,28% TER 2,19 %	+ -	
ÖkoRenta/Mannheimer	Primos Basis „Ö“	234	234	3,10	2,20	17,10	Ökovision (WKN 974968) Sarasin ÖkoSar (WKN 973502) UBS Eco Performance (WKN 978076)	TER 2,28% TER 2,19 % TER 2,04 %	+ - +/-	
Marktdurchschnitt **)		243	449	6,55	5,34	13,72				
Modell 2 (Ehepaar, Mann, 30 Jahre, 40.000 Euro Bruttoeinkommen p.a.)										
Oeco capital	Altersvermögens Rente	304	589	6,70	6,03	14,19	keine	-	-	
GLS/Mannheimer	Primos Basis „Ö“	291	291	2,93	2,17	16,63	Ökovision (WKN 974968) Sarasin ÖkoSar (WKN 973502)	TER 2,28% TER 2,19 %	+ -	
ÖkoRenta/Mannheimer	Primos Basis „Ö“	291	291	2,93	2,17	16,63	Ökovision (WKN 974968) Sarasin ÖkoSar (WKN 973502) UBS Eco Performance (WKN 978076)	TER 2,28% TER 2,19 % TER 2,04 %	+ - +/-	
Marktdurchschnitt **)		301	550	6,43	5,75	13,48				
Modell 2a (Ehepaar, Frau (Hausfrau - reiner Zulagenvertrag), 30 Jahre, Hausfrau, 2 Kinder)										
Oeco capital	Altersvermögens Rente	80	173	-	6,30	9,46	keine	-	-	
GLS/Mannheimer	Primos Basis „Ö“	Kein Angebot, weil Mindesteigenbeitrag von 5 Euro verlangt wird							TER 2,28% TER 2,19 %	+ -
ÖkoRenta/Mannheimer	Primos Basis „Ö“	Kein Angebot, weil Mindesteigenbeitrag von 5 Euro verlangt wird							TER 2,28% TER 2,19 % TER 2,04 %	+ - +/-
Marktdurchschnitt **)		78	159		5,97	10,24				
Modell 3 (Single, Frau, 45 Jahre, 25.000 Euro Bruttoeinkommen p.a.)										
Oeco capital	Altersvermögens Rente	94	139	7,45	5,89	12,69	keine	-	-	
GLS/Mannheimer	Primos Basis „Ö“	92	92	3,40	1,69	13,19	Ökovision (WKN 974968) Sarasin ÖkoSar (WKN 973502)	TER 2,28% TER 2,19 %	+ -	
ÖkoRenta/Mannheimer	Primos Basis „Ö“	92	92	3,40	1,69	13,19	Ökovision (WKN 974968) Sarasin ÖkoSar (WKN 973502) UBS Eco Performance (WKN 978076)	TER 2,28% TER 2,19 % TER 2,04 %	+ - +/-	
Marktdurchschnitt **)		94	130	6,91	5,31	11,89				
Modell 4 (Single, Mann, 45 Jahre, 40.000 Euro Bruttoeinkommen p.a.)										
Oeco capital	Altersvermögens Rente	171	253	6,88	5,94	12,26	keine	-	-	
GLS/Mannheimer	Primos Basis „Ö“	165	165	2,73	1,69	13,20	Ökovision (WKN 974968) Sarasin ÖkoSar (WKN 973502)	TER 2,28% TER 2,19 %	+ -	
ÖkoRenta/Mannheimer	Primos Basis „Ö“	165	165	2,73	1,69	13,20	Ökovision (WKN 974968) Sarasin ÖkoSar (WKN 973502) UBS Eco Performance (WKN 978076)	TER 2,28% TER 2,19 % TER 2,04 %	+ - +/-	
Marktdurchschnitt **)		169	233	6,27	5,31	11,94				
Fondsgebundene Rentenversicherung (mit Beitragssplitting)										
Modell 1 (Single, 30 Jahre, 25.000 Euro Bruttoeinkommen p.a.)										
DBV Winterthur	WinGarant FR	165	534	7,34	6,57	14,69	CS EF Global Sustainability (WKN 974278)	TER 2,14 %	-	
Cosmos	RentiTop 60 Plus	162	606	7,96	7,20	6,18	SEB Invest Ökolog (WKN 971898)	TER 1,84 %	-	
Versiko/Continentale	Versiko Vorsorge Plus Plan	162	576	7,71	6,95	14,30	New Energy Fund (WKN 630941) Ökovision (WKN 974968) Sarasin ÖkoSar (WKN 973502) Zürich Inv. Öko+Health (WKN 515231) Zürich Inv. Öko+Times (WKN 515232)	MA 1,75 % TER 2,28% TER 2,19 % MA 1,90 % MA 1,90 %	-- + - - --	

Anbieter	Tarif	Garantierte Rente	Erwartete Rente	Rendite auf Eigenbeitrag	Rendite auf Gesamtbeitrag	M&M Kostenquote (Ansparphase)	Enthaltene Fonds	Fondsinterne Kosten *)	Performance/ Index
Gerling	Tandem Rente Dynamik „MF Portfolio Zukunft“	137	557	7,54	6,78	12,87	Activest Lux Eco Tech (WKN 971345) DWS New Energy (WKN 565128) Gerling Select 21 (WKN 984734) Ökovision (WKN 974968) Prime Value (WKN 986054) SAM Sustainab. Index (WKN 926178) Sarasin New Energy (WKN 581365) SEBInvest Lux Ökorent (WKN 971297)	TER 1,60 % MA 1,25 % MA 1,35 % TER 2,28% MA 1,10 % TER 1,61 % MA 1,75 % TER 1,12 %	+/- -- - + + - -- -
SEB/Gerling	PlusRente Dynamik	137	557	7,54	6,78	12,87	SEB Invest Ökolux (WKN 971898)	TER 1,84 %	+
Condor	Condor Star Classic	Kein Angebot, weil Mindesteigenbeitrag von 25 Euro pro Monat verlangt wird							
Marktdurchschnitt **)		163	560	7,60	6,84	12,27			
Modell 2 (Ehepaar, Mann, 30 Jahre, 40.000 Euro Bruttoeinkommen p.a.)									
DBV Winterthur	WinGarant FR	210	634	7,22	6,55	14,03	CS EF Global Sustainability (WKN 974278)	TER 2,14 %	--
Versiko/Continentale	Versiko Vorsorge Plus Plan	207	679	7,56	6,90	14,43	New Energy Fund (WKN 630941) Ökovision (WKN 974968) Sarasin ÖkoSar (WKN 973502) Zürich Inv. Öko+Health (WKN 515231) Zürich Inv. Öko+Times (WKN 515232)	MA 1,75 % TER 2,28% TER 2,19 % MA 1,90 % MA 1,90 %	-- + - - --
Cosmos	RentiTop 60 Plus	207	714	7,84	7,18	6,06	SEB Invest Ökolux (WKN 971898)	TER 1,84 %	-
Gerling	Tandem Rente Dynamik „MF Portfolio Zukunft“	176	659	7,42	6,75	12,34	Activest Lux Eco Tech (WKN 971345) DWS New Energy (WKN 565128) Gerling Select 21 (WKN 984734) Ökovision (WKN 974968) Prime Value (WKN 986054) SAM Sustainab. Index (WKN 926178) Sarasin New Energy (WKN 581365) SEBInvest Lux Ökorent (WKN 971297)	TER 1,60 % MA 1,25 % MA 1,35 % TER 2,28% MA 1,10 % TER 1,61 % MA 1,75 % TER 1,12 %	+/- -- - + + - -- -
SEB/Gerling	PlusRente Dynamik	176	659	7,42	6,75	12,34	SEB Invest Ökolux (WKN 971898)	TER 1,84 %	-
Condor	Condor Star Classic	Kein Angebot, weil Mindesteigenbeitrag von 25 Euro pro Monat verlangt wird							
Marktdurchschnitt **)		204	666	7,47	6,81	11,93			
Modell 2a (Ehepaar, Frau, 30 Jahre (Hausfrau - reiner Zulagenvertrag), 2 Kinder)									
DBV Winterthur	WinGarant FR	Kein Angebot, weil Mindesteigenbeitrag von 5 Euro pro Monat verlangt wird							
Versiko/Continentale	Versiko Vorsorge Plus Plan	Kein Angebot, weil Mindesteigenbeitrag von 10 Euro pro Monat verlangt wird							
Cosmos	RentiTop 60 Plus	49	208		7,24	6,55	SEB Invest Ökolux (WKN 971898)	TER 1,84 %	-
Gerling	Tandem Rente Dynamik „MF Portfolio Zukunft“	Kein Angebot, weil Mindesteigenbeitrag von 10 Euro pro Monat verlangt wird							
SEB/Gerling	PlusRente Dynamik	Kein Angebot, weil Mindesteigenbeitrag von 10 Euro pro Monat verlangt wird							
Condor	Condor Star Classic	Kein Angebot, weil Mindesteigenbeitrag von 25 Euro pro Monat verlangt wird							
Marktdurchschnitt **)		47	205		7,18	8,41			
Modell 3 (Single, Frau, 45 Jahre, 25.000 Euro Bruttoeinkommen p.a.)									
DBV Winterthur	WinGarant FR	81	130	6,96	5,38	12,68	CS EF Global Sustainability (WKN 974278)	TER 2,14 %	-
Versiko/Continentale	Versiko Vorsorge Plus Plan	80	137	7,53	5,97	13,80	New Energy Fund (WKN 630941) Ökovision (WKN 974968) Sarasin ÖkoSar (WKN 973502) Zürich Inv. Öko+Health (WKN 515231) Zürich Inv. Öko+Times (WKN 515232)	MA 1,75 % TER 2,28% TER 2,19 % MA 1,90 % MA 1,90 %	-- + - - --
Cosmos	RentiTop 60 Plus	80	145	8,12	6,58	5,08	SEB Invest Ökolux (WKN 971898)	TER 1,84 %	-
Gerling	Tandem Rente Dynamik „MF Portfolio Zukunft“	68	134	7,30	5,73	13,06	Activest Lux Eco Tech (WKN 971345) DWS New Energy (WKN 565128) Gerling Select 21 (WKN 984734) Ökovision (WKN 974968) Prime Value (WKN 986054) SAM Sustainab. Index (WKN 926178) Sarasin New Energy (WKN 581365) SEBInvest Lux Ökorent (WKN 971297)	TER 1,60 % MA 1,25 % MA 1,35 % TER 2,28% MA 1,10 % TER 1,61 % MA 1,75 % TER 1,12 %	+/- -- - + + - -- -
SEB/Gerling	PlusRente Dynamik	68	134	7,30	5,73	13,06	SEB Invest Ökolux (WKN 971898)	TER 1,84 %	-
Condor	Condor Star Classic	Kein Angebot, weil Mindesteigenbeitrag von 25 Euro pro Monat verlangt wird							

Anbieter	Tarif	Garantierte Rente	Erwartete Rente	Rendite auf Eigenbeitrag	Rendite auf Gesamtbeitrag	M&M Kostenquote (Ansparphase)	Enthaltene Fonds	Fondsinterne Kosten *)	Performance/ Index
Marktdurchschnitt **)		79	136	7,48	5,92	10,98			
Modell 4 (Single, Mann, 45 Jahre, 40.000 Euro Bruttoeinkommen p.a.)									
DBV Winterthur	WinGarant FR	145	237	6,47	5,51	11,84	CS EF Global Sustainability (WKN 974278)	TER 2,14 %	-
Cosmos	RentiTop 60 Plus	144	263	7,51	6,58	5,09	SEB Invest Ökolux (WKN 971898)	TER 1,84 %	-
Versiko/Continental	Versiko Vorsorge Plus Plan	144	248	6,88	5,94	14,13	New Energy Fund (WKN 630941)	MA 1,75 %	--
							Ökovision (WKN 974968)	TER 2,28 %	+
							Sarasin ÖkoSar (WKN 973502)	TER 2,19 %	-
							Zürich Inv. Öko+Health (WKN 515231)	MA 1,90 %	-
Zürich Inv. Öko+Times (WKN 515232)	MA 1,90 %	--							
Gerling	Tandem Rente Dynamik „MF Portfolio Zukunft“	122	245	6,77	5,82	11,96	Activest Lux Eco Tech (WKN 971345)	TER 1,60 %	+/-
							DWS New Energy (WKN 565128)	MA 1,25 %	--
							Gerling Select 21 (WKN 984734)	MA 1,35 %	-
							Ökovision (WKN 974968)	TER 2,28 %	+
							Prime Value (WKN 986054)	MA 1,10 %	+
							SAM Sustainab. Index (WKN 926178)	TER 1,61 %	-
							Sarasin New Energy (WKN 581365)	MA 1,75 %	--
							SEB Invest Lux Ökorent (WKN 971297)	TER 1,12 %	-
SEB/Gerling	PlusRente Dynamik	122	245	6,77	5,82	11,96	SEB Invest Ökolux (WKN 971898)	TER 1,84 %	-
Condor	Condor Star Classic	110	281 ¹⁾	6,64	5,69	9,21	Focus Umwelttechnologie Invesco (WKN 847047)	TER 1,69 %	-
Marktdurchschnitt **)		135	247	6,82	5,87	10,85			

1) nur als teildynamische Rente erhältlich (= höhere Anfangsrente, aber niedrigere jährliche Steigerungen)

*) Quelle für die Angaben zu den Fondskosten: Gesellschaft für Fondsanalyse - Feri Trust; , TER = Gesamtkostenbelastung, MA = reine Managementgebühr (hier Angabe der Gesamtkostenbelastung bislang nicht möglich); Weitere Details zur Fondsanalyse siehe Tabelle 11a im Anhang II.

**) Auf Basis der hinterlegten Anbieterdaten des Programms AV-Win von Morgen&Morgen, (Version 1.10, 08/02)

Quelle: Eigene Berechnungen des Verbraucherzentrale Bundesverbands e.V. auf Basis des Programms AVWin (Version 1.10) vom Versicherungsanalysehaus Morgen&Morgen

Anmerkung zur Wertpapierkennnummer (WKN)

Die WKN (Wertpapierkennnummer) wird zunehmend durch die ISIN (International Securities Identification Number) ersetzt. Für Deutschland wurde der 22. April 2003 als endgültiger Termin für die Umstellung von WKN auf ISIN festgelegt. ISIN ist ein zwölfstelliger alphanumerischer Code und besteht aus einem zweistelligen internationalen Länderkürzel (DE für Deutschland), einer neunstelligen nationalen Kennnummer und einer einstelligen Prüfziffer. Die bereits 1981 geschaffene internationale Norm reagiert auf die Zunahme international diversifizierter Investments (Cross-Border-Geschäft) wodurch die Notwendigkeit Finanzinstrumente länderübergreifend identifizieren zu können zugenommen hat. (Über diverse Internetseiten können die neuen ISIN-Nummern abgefragt werden z.B. www.profitweb.at)

Ranking ethisch-ökologischer Publikumsfonds

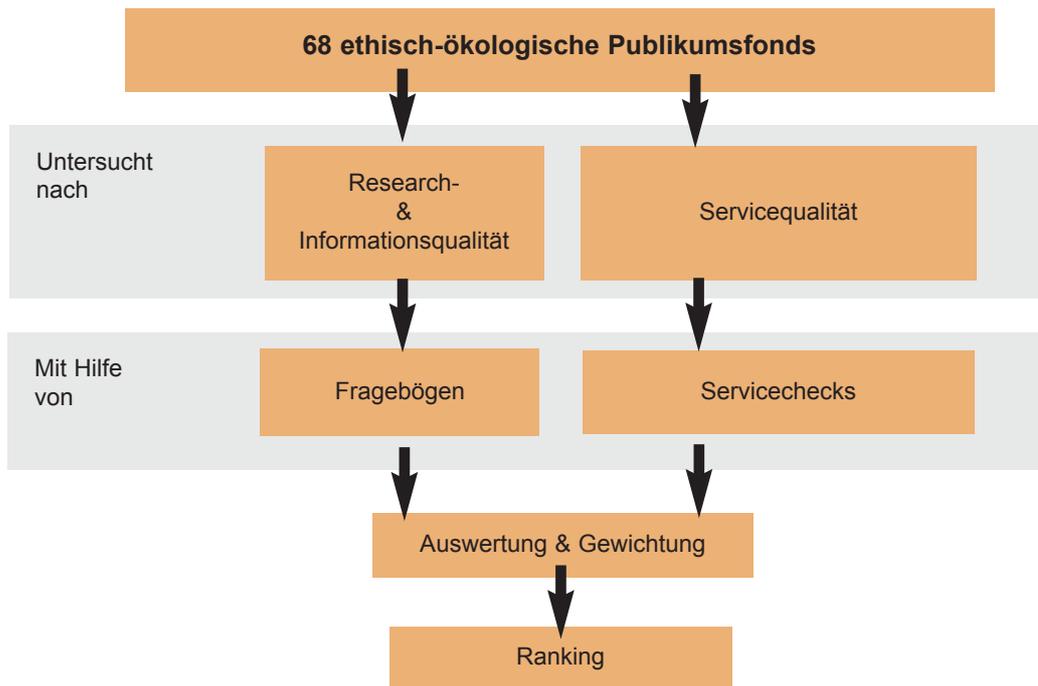
imug, Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e.V.

"Hallo, mein Name ist Peter Schmidt und ich würde gerne 5000 Euro in Ihren Öko-Fonds investieren." So oder so ähnlich begannen die Telefongespräche, welche die Mitarbeiter des imug in Hannover "undercover" mit ca. 40 Fondsgesellschaften führten, um deren Beratungsqualität zu testen.

Anlass dieser Telefonate ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Forschungsprojekt. Im Rahmen dessen nimmt das imug die in Deutschland zugelassenen Fonds mit ethisch-ökologischen Kriterien genauer unter die Lupe. Dabei werden die Bereiche Research-, Informations- und Servicequalität der einzelnen Fonds anhand von Befragungen und sogenannten "Servicechecks" untersucht und beurteilt. Denn viele interessierte Anleger wissen nicht, wie sie Nachhaltigkeitsfonds bekommen, wo sie hierzu kompetent beraten werden und woran sie Qualitätsprodukte erkennen.

Die erhobenen Informationen zum Ranking wurden anhand eines vorher definierten Kriterienrasters bewertet. Dabei wird nicht nur jedem einzelnen Kriterium ein bestimmtes Gewicht verliehen, sondern auch den einzelnen Bereichen.

Analyse ethisch-ökologischer Publikumsfonds in Deutschland



Mit „Researchqualität“ ist hier die Vorgehensweise der Analysten bei der Untersuchung von Unternehmen, die in das Portfolio mit aufgenommen werden sollen, gemeint. Das zentrale Untersuchungsziel dieses Bereiches ist es, den Umfang und die Unabhängigkeit des Unternehmensresearch zu analysieren und zu bewerten: Inwieweit wird den in Frage kommenden Unternehmen tatsächlich auf den Zahn gefühlt? Werden lediglich Drittanalysen als Entscheidungsgrundlage genommen oder wird das Unternehmen sogar vor Ort besucht? Besitzt das Fondsmanagement einen unabhängigen Beirat, der über die Einhaltung der Anlagekriterien wacht oder führt der Fondsmanager die Analyse selber durch? Die ersten Auswertungen ergeben ein durchaus positives Bild, denn viele der untersuchten Fonds konnten in diesem Bereich erstaunlich gut punkten. Kein Fonds hat jedoch die maximal erzielbare Punktzahl bekommen.

Die "Informationsqualität" beschreibt die Aussagekraft der von den Fonds bereitgestellten Informationen. Ethisch-ökologisch orientierte Anleger sind besonders kritisch bei ihrer Anlageentscheidung, das haben Untersuchungen gezeigt. Aus diesem Grund enthält der an die Fondsgesellschaften versandte Fragebogen nicht nur einen Fragekomplex zur Research- sondern auch einen zur Informationsqualität. Schließlich trägt die Informationspolitik zur Glaubwürdigkeit der Öko-Fonds bei. Nicht jeder informiert gleich gut und gleich offen über seine Anlagepolitik. Das ist kein Wunder. Gibt das Fondsmanagement zu viel über den Researchprozess preis, ist es ein Leichtes, den Fonds zu kopieren. Werden aber zu wenig Informationen nach außen transportiert, wird der Fonds unglaubwürdig. Für den Anleger ist die Qualität der Information entscheidend, nicht deren Menge. Deshalb ist es auch von zentraler Bedeutung, was die Fonds über sich preisgeben und ob dem Anleger beispielsweise einsichtig erklärt wird, warum eine bestimmtes Unternehmen in dem Fonds auftaucht aber andere Unternehmen derselben Branche nicht. Große Unterschiede gibt es bei der Informationsqualität. Während nur wenige Fonds quasi ihr gesamtes Fondskonzept offen legen, gibt es andere Fondsgesellschaften, die nicht viel mehr als ihren Namen preisgeben.

Das imug wollte sich nicht einzig auf die Informationen der Fondsgesellschaften verlassen. Darüber hinaus wurde die Qualität der telefonischen Beratung und das Angebot auf den einzelnen Unternehmenshomepages geprüft. Bei den Homepagechecks wurden die Unternehmenshomepages auf ihre Bedienerfreundlichkeit und Inhalt hin geprüft. Kernpunkte waren dabei folgende Leitfragen: Wie schwer fällt es einem potenziellen Anleger an geeignete Informationen zu gelangen? Muss er sich durch verworrene Unterebenen kämpfen oder genügt ein Klick,

um an einen Download zu kommen? Die Ergebnisse unterscheiden sich sehr stark. Während es einigen Fonds gelang, hier sogar die Maximalpunktzahl zu erreichen, gab es andere, deren Homepage den Tester derart verwirrte, dass es schon bis zu einer halben Stunde dauerte, um an Basisinformationen, wie z.B. Kontaktadressen zu gelangen.

Für die „Mystery-Calls“ gaben sich Mitarbeiter telefonisch als Anlageinteressenten aus, die bereit wären, 5000 Euro in den Fonds zu investieren, aber noch weitere Informationen benötigen. Ein Bewertungskriterium in diesem Bereich war beispielsweise die Kompetenz des Ansprechpartners: Wird der Anrufer tatsächlich informiert oder wurde er mit dem Hinweis, dass keine telefonischen Beratungsgespräche durchgeführt werden, abgewimmelt? Beides ist durchaus vorgekommen.

Die Bewertungen in diesem Bereich der Servicequalität fallen weit auseinander: Während einige Gesprächspartner darum bemüht erschienen, "aktive Kundenabwehr" zu betreiben und jegliche Information verweigerten, gaben andere bereitwillig in langen Gesprächen Auskunft über alle wichtigen Details.

Am Ende der Untersuchung steht ein Ranking der untersuchten Fonds. Die folgende Tabelle zeigt die Fonds auf den ersten zehn Plätzen.

Platz	Punktzahl	Fondsname
1	82	Ökovision
2	80	DLI-Global Quality
3	78	GreenEffects
3	78	Swissca Green Invest
4	77	Sarasin ValueSar Equity
4	77	Dexia Equities L World Welfare
5	76	Swissca Portfolio Fund Green Invest Equity
5	76	Invesco Fonds für Orden und Ökumene
5	76	Pictet Sustainable Equities - Europe
5	76	Kepler Ethik Aktienfonds
6	75	MI-Fonds Eco
7	74	ING Sustainable Growth
7	74	SEB Invest OekoLux
7	74	SEB Invest OekoRent
8	73	Swissca Portfolio Fund Green Invest Balanced
8	73	Kepler Sustainability Aktienfonds
8	73	Sarasin FairInvest-Universal-Fonds
8	73	Oppenheim Topic DJ Sustainability World Equities
9	72	Sarasin New Energy Fund
9	72	Sarasin OekoSar Portfolio
10	71	SAM Sustainability Index Fonds
10	71	Privilege Portfolio European Socially Responsible Growth
10	71	Spängler NewEngery-Trust

Im Mittelpunkt dieser Momentaufnahme steht die Frage, ob die hier skizzierte Methodologie im praktischen Fonds-Test einsetzbar ist. Das Endergebnis wird in einer Studie Anfang 2003 veröffentlicht. Die ersten Auswertungen lassen darauf schließen, dass ein Fondsrating unter Nachhaltigkeits- und Kundengesichtspunkten durchführbar ist.

Link-Liste zu Nachhaltigem Investment

Hinweis: Diese Liste stellt lediglich eine Auswahl dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir freuen uns über Ihre Anregungen auf weitere interessante Links.

Inhalt

Anbieter in den Bereichen ethische, soziale und ökologische Geldanlage
- Deutschland
- Schweiz
- Niederlande
- Großbritannien

Indizes mit ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien

Ratingagenturen im Bereich Nachhaltigkeit

Wissenschaftliche Institute, Advocacy
- Deutschland
- Ausland

Verbraucherfragen

Medien und Informationsportale
Umwelt- und Entwicklungs-NGOs
UN-Initiativen

1. Anbieter in den Bereichen ethische, soziale und ökologische Geldanlage

Deutschland

www.oekobank.de

Bundesweit tätige Universalbank mit einem Schwerpunkt u.a. im Förderbereich, in dem die Bank auf den freiwilligen Zinsverzicht der AnlegerInnen setzt. Die Ökobank gehört zur GLS-Bank.

www.gerling.com

Mit ihrem Publikumsfonds „Gerling Select 21“ bietet der Konzern einen am Dow Jones Sustainability Index ausgerichteten Investmentfonds, in den teilweise auch die Gerling „Riester-Rente“ Modell Zukunft mit Nachhaltigkeitskriterien anlegt.

www.gls.de

Die GLS Gemeinschaftsbank eG finanziert zur Zeit über 1.400 ökologische und soziale Projekte in ganz Deutschland und arbeitet nicht gewinnorientiert. Das Unternehmen hat seit 1974 Erfahrung im Bereich nachhaltiges Investment.

www.oeco-capital.de

Die oeco capital Lebensversicherung AG ist das erste Unternehmen, dass das Kapital seiner Kunden ausschließlich in nachhaltige Projekte investiert.

Zu ihrem Angebot zählt heute die AltersVermögensRente, eine nachhaltige „Riester-Rente“.

www.umweltbank.de

Die UmweltBank ist als Beraterbank auf das Gebiet der ethisch-ökologischen Geldanlage spezialisiert. Sie bietet attraktive Konditionen auf Tagesgeld- und Sparkonten, Umweltfonds und ökologische Beteiligungen.

www.munichre.com

Die Münchner Rückversicherung ist einer der größten internationalen Rückversicherer und Betreiber einer Klimaschaden-Datenbank, in der der finanzielle Schaden durch (Wetter-) Katastrophen aufgezeichnet wird.

www.seb.de

Die SEB Bank ist in Kooperation mit dem Gerling Konzern Anbieter eines privaten „Riester-Rentenproduktes“ mit Nachhaltigkeitskriterien.

www.securvita.de

Securvita bietet den nachhaltigen Investmentfonds „Greeneffects“ an, der sich erfolgreich am anspruchsvollen Natur-Aktien-Index NAI ausrichtet.

www.versiko.de

Versiko bietet eine Vielzahl grüner Investmentfonds, ökologischer Kapitalanlagen und variabel kombinierbarer Versicherungsprodukte für die private und betriebliche Vermögens- und Risikovorsorge an. Die Versiko-Riester-Rente ist eine nachhaltige Geldanlage.

www.oikokredit.org/de

Die Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft „Oikokredit“ vergibt Darlehen an Genossenschaften in armen Gebieten der Welt, die damit ihre Unternehmen ausbauen.

www.ecovest.de

Mit Kapitalanlegern auf der einen Seite und innovativen, ökologisch orientierten Unternehmen auf der anderen Seite gestaltet Ecovest innovative nachhaltige Finanzprodukte oft als Risikokapitalanlagen (Venture Capital).

www.murphyandspitz.de

Die Murphy & Spitz Umwelt Consult bietet renditeorientierte Geldanlagen rund um umwelt- und sozialverträgliche Projekte und Unternehmen an, von Direktbeteiligungen über Umweltfonds bis zu Windparks.

Schweiz

www.sarasin.ch

Das Schweizer Traditionsbankhaus

Sarasin & Cie AG konzentriert sich auf Vermögensverwaltung, Anlageberatung und Fondsgeschäft. Dabei bietet das Unternehmen mit dem Fonds Sarasin OekoSar auch eigene nachhaltige Anlagemöglichkeiten an.

www.sam-group.com

SAM Sustainable Asset Management ist eine unabhängige Vermögensverwaltungsgesellschaft mit Hauptsitz in Zürich und verwaltet institutionelle und private Mandate im Einklang mit Nachhaltigkeits-Kriterien. Zusammen mit Dow Jones & Company hat SAM den ersten globalen Sustainability Index, den Dow Jones Sustainability World Index, lanciert.

www.ubs.com

Die UBS ist ein globaler Investment-Dienstleister und zählt zu den führenden Banken in der Schweiz. Mit ihrem Fonds „UBS (Lux) Equity Fund - Future Energy“ bietet die Bank Investments im Nachhaltigkeits-Bereich an.

www.zkb.ch

Die drittgrößte Schweizer Bank, die Zürcher Kantonal Bank, sieht die Verantwortung für die Nachhaltigkeit als einen wesentlichen Faktor der geschäftspolitischen Entscheidungen.

Niederlande

www.triodos.nl

Die Niederländische Bank berücksichtigt bei ihrer Geldverwendung u.a. die regenerative Energieerzeugung, den biologischen Landbau und Entwicklungszusammenarbeit.

Großbritannien

www.friendsis.com

Das britische Bankhaus Friends Ivory & Sime brachte 1984 mit „Stewardship“ die erste soziale Geldanlage im Vereinigten Königreich auf den Markt, der heute der größte SRI-Fonds (Socially Responsible Investment - Fonds) in UK ist.

www.grmservices.com

Die Global Risk Management Services legt ihren Fokus auf die Forschung im Bereich soziale Investments (SRI) und gibt ihr Fachwissen an Firmen zur Unterstützung ihrer nachhaltigen Geldanlagestrategie weiter.

2. Indizes mit ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien

www.ftse4good.com

Der Financial Times Stock Exchange FTSE4Good Index wählt Unternehmen

aus, die für mehr Nachhaltigkeit arbeiten, positive Beziehungen zu den Anteilseignern pflegen und für die Einhaltung der Menschenrechte eintreten.

www.sustainability-indexes.com

Der Dow Jones Sustainability Index DJSI bildet eine Index-Familie. Der DJSI selektiert nach dem Best-in-Class Ansatz die 10% ethisch, ökologisch und sozial vorbildlichsten Unternehmen aus dem Dow Jones Index.

www.umweltlexikon-online.de/fp/archiv/RUBsonstiges/Naturaktienindex.shtml

Im Naturaktien-Index NAI sind 20 Unternehmen gelistet, die soziale und ökologische Nachhaltigkeit ihrer Tätigkeit zu Grunde legen. Der Index wird dabei überwacht vom unabhängigen NAI-Ausschuss.

3. Ratingagenturen im Bereich Nachhaltigkeit

www.suedwind-institut.de

Das Südwind Institut untersucht u.a. Firmen, die in Fonds mit ökologisch-ethischer Ausrichtung vertreten sind. Dabei wird neben Umweltfragen und sozialen Kriterien insbesondere auf entwicklungspolitische Kriterien geachtet.

www.imug.de

Das Institut für Markt - Umwelt - Gesellschaft betreibt Marktforschung mit dem Schwerpunkt Marketing und untersucht auch Unternehmen im Nachhaltigkeits-Bereich. Links zu zwei Informationsseiten von imug finden sich unter www.unternehmenstest.de und www.ethisches-investment.de.

www.oekom.de

Die Oekom-Website liefert fundierte Informationen über die ökologische und soziale Performance von Unternehmen, Branchen und Staaten.

www.scoris.de

Die scoris GmbH bietet Informationen und Bewertungen zur Nachhaltigkeit von Aktien und Anleihen.

4. Wissenschaftliche Institute, Advocacy

Deutschland

www.instoec.de

Das Institut für Ökologie und Unternehmensführung der European Business School unterstützt die ökologische Effizienz und nachhaltige Entwicklung u.a. durch Forschungsprojekte, Veröffentlichungen, Konferenzen und Workshops.

www.ecologic.de

Ecologic führt anwendungsorientierte Forschungsprojekte durch und erstellt Gutachten zu verschiedenen Themen des Natur- und Umweltschutzes.

www.oeko.de

Das Öko-Institut betreibt eine von Regierung und Industrie unabhängige Umweltforschung. Dabei werden gegenwärtige Umweltprobleme analysiert und beurteilt, auf Risiken aufmerksam gemacht und Problemlösungen entwickelt und verwirklicht.

www.oekozentrum-nrw.de

Das Ökozentrum Nordrhein-Westfalen wurde vom Land NRW und der Stadt Hamm gegründet. Durch Aktivitäten, Gebäude und Anlagen soll das ökologische Bauen gefördert werden.

www.wupperinst.org

Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH arbeitet für eine angewandte Nachhaltigkeitsforschung und entwirft dabei Leitideen und Konzepte u.a. in den Bereichen Energie, Verkehr, Strukturwandel und Klimapolitik.

www.adelphi-research.de

Adelphi Research entwickelt und implementiert als Denkfabrik politisch unabhängig Konzepte und nachhaltige Handlungsstrategien.

Ausland

www.grmservices.com, Großbritannien

Die Global Risk Management Services legt ihren Fokus auf die Forschung im Bereich soziale Investments (SRI) und gibt ihr Fachwissen an Firmen zur Unterstützung ihrer nachhaltigen Geldanlagestrategie weiter.

www.globalreporting.org, USA

Die Global Reporting Initiative (GRI) setzt sich für eine internationale Angleichung der Unternehmens-Berichterstattungen über ihre ökologischen, sozialen und ökonomischen Leistungen ein.

www.uksif.org, Großbritannien

Das UK Social Investment Forum (UK-SIF) arbeitet für mehr sozial nachhaltiges Investment im Vereinigten Königreich.

www.tbli.org, Niederlande

Die Konferenz Triple Bottom Line Investing ist eine jährliche Veranstaltung über nachhaltiges Investieren. Sie dient überwiegend dazu, sich über den Bereich Sustainable Investments (SRI) zu informieren und neue Kontakte zu knüpfen.

www.socialinvest.org, USA

Das Social Investment Forum ist eine US-amerikanische non-profit Organisation mit dem Ziel, das Konzept, die Anwendung und das Wachstum der sozial nachhaltigen Investments zu fördern.

www.cepaa.org, USA

Die Menschenrechtsorganisation Social Accountability International (SAI) widmet sich der Verbesserung der Ar-

beitsbedingungen durch die Förderung sozialer Standards.

www.sustainability-zurich.org, Schweiz

Das Sustainability Forum Zürich bietet sich als Plattform für einen Dialog auf hoher Ebene an, um dadurch die Nachhaltigkeit zu fördern.

www.Eurosif.info

Europäischer Zusammenschluss von Initiativen, NGOs und Unternehmen als Stimme auf EU-Ebene zur Förderung des Nachhaltigen Investierens.

5. Verbraucherschutz

www.vz-nrw.de

Die Verbraucherzentrale NRW berät VerbraucherInnen als unabhängige und gemeinnützige Organisation. Dabei werden auch Gesundheits- und Umweltaspekte benannt.

www.vzbv.de

Der Bundesverband der Verbraucherzentralen macht als Dachverband von 35 verbraucherorientierten Verbänden, 16 Verbraucherzentralen der Länder und 19 weiteren Verbänden verbraucherpolitische Lobbyarbeit. Die Broschüre „Effizienter Vorsorgen“ ist direkt unter www.vzbv.de/mediapics/1027067784Kurzzratgeber2.pdf abrufbar.

www.verbraucher.org

Die Verbraucher Initiative setzt ihre Schwerpunkte auf den ökologischen, gesundheitlichen und sozialen Verbraucherschutz. Die Organisation möchte dabei über Hintergründe der Produktion und der Märkte informieren.

6. Medien und Informationsportale

www.finanzttest.de

Finanztest, ein Angebot der Stiftung Warentest, testet Angebote und Leistungen auf dem Finanzmarkt.

www.ecoreporter.de

Das Online-Magazin Ecoreporter analysiert den Markt in Bezug auf ökologisch-nachhaltige Geldanlagen und veröffentlicht u.a. Fonds und Unternehmensportraits.

www.oeko-invest.de

Öko-Invest ist die Internetplattform des gleichnamigen Wiener Börseninformationsdienstes und bietet u.a. Informationen über den Natur-Aktien-Index NAI.

www.agenturcafe.de

Das agenturcafé stellt ein Portal der Kommunikationsbranche dar. Im Bereich Nachhaltigkeit (Sustainability) bietet agenturcafé einen Newsletter an.

www.sd-m.de

Sustainable Development - Management bietet Unternehmensberatung für

eine nachhaltige Unternehmensführung in Anlehnung an die UN-Konferenz „Rio +10“ an.

www.sricompass.org

SRI-Compass informiert über den Markt der nachhaltigen Geldanlagen, arbeitet mit Banken für mehr nachhaltige Anlageprodukte und informiert Unternehmen über die finanziellen Vorteile der Nachhaltigkeit.

www.socialinvest.org_USA

Das Forum Social Investment bietet Informationen und Kontakte über den Bereich sozial nachhaltig Investieren.

www.socialfunds.com_USA

Die Website SocialFunds informiert über die Tätigkeiten der SRI World Group, Inc. Das Organisation fördert die soziale Verantwortung in Unternehmen.

7. Umwelt- und Entwicklungs-NGOs

www.Euronatur.org

Die Stiftung Europäisches Naturerbe führt verschiedene Artenschutzprogramme durch und versucht, durch zahlreiche Projekte wichtige ökologische Bausteine in Europa zu erhalten.

www.forum-ng.de

Um einen besseren Informationsaustausch zwischen den Akteuren im Bereich nachhaltige Geldanlage zu ermöglichen und deren Interessen und Aktivitäten zu vertreten und verknüpfen, wurde das Forum Nachhaltige Geldanlagen gegründet.

www.attac-netzwerk.de

attac streitet für mehr soziale und ökologische Gerechtigkeit und sieht sich als wichtigen Teil der globalisierungskritischen Bewegung. Die demokratische Kontrolle der Finanzmärkte ist ein Hauptanliegen von attac.

www.weedbonn.org

World Economy, Ecology and Development (WEED) ist eine internationale Nord-Süd- und Umwelt-NGO. Schwerpunkte sind Zukunftsfähigkeit in den Finanzmärkten und gerechter Welt-handel.

UN-Initiativen

www.unglobalcompact.org

Der UN Global Compact ist ein Zusammenschluss zumeist von Unternehmen, die neun Prinzipien der zukunftsfähigen Unternehmensführung beachten wollen und jährlich über deren Fortschritte berichten.

<http://unepfi.net>

UNEP Finance Initiatives arbeitet für mehr Nachhaltigkeit im Finanzsektor und kooperiert mit Geldinstituten, Versicherungen und Fondsgesellschaften.



Weitere Informationen

Bitte ankreuzen und einsenden an:

GERMANWATCH, Kaiserstr. 201, 53113 Bonn

Bitte schicken Sie mir:

- Weitere Informationen über GERMANWATCH (inkl. Materialliste)
- Konferenzdokumentation Meine Rente - Unsere Zukunft, Düsseldorf, 22.11.01
EUR 2,00 Versand
- Weitere Informationen zum Thema Nachhaltige Geldanlage
- Den Bericht Zur Lage der Welt 2002, 367 Seiten, Fischer Verlag, EUR 15,90
- Infos zur Klima-AUSBADE-Kampagne
- Die CD-Rom zur Klima-AUSBADE-Kampagne für EUR 2,50
- Die Informationsbroschüre zur Klima-AUSBADE-Kampagne für EUR 3,00

Name, Vorname

evtl. Organisation

Straße

PLZ, Ort

Tel./Fax:

E-Mail:

Ja, ich möchte die Arbeit von GERMANWATCH gerne unterstützen durch:

- meine Mitgliedschaft für _____ EUR monatlich (mind. 12,50 Euro/Monat, entspricht 150 Euro/Jahr). Bitte buchen Sie meine Beiträge bis auf Widerruf von meinem u.g. Konto ab.
- meine Fördermitgliedschaft für _____ EUR monatlich (mind. 5,00 Euro / Monat, entspricht 60 Euro / Jahr). Bitte buchen Sie meine Beiträge bis auf Widerruf von meinem u.g. Konto ab.
- Eine Spende auf das Konto von GERMANWATCH. Kontonummer 37 37 37 bei der Volksbank Bonn Rhein-Sieg, BLZ 380 601 86. Stichwort „Nachhaltig Investieren“

Konto-Nr.:

Bank:

BLZ

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Tel./Fax:

E-Mail:

Unterschrift

Bitte ankreuzen und einsenden an:
GERMANWATCH, Kaiserstr. 201, 53113 Bonn

VIelen DANK!

Literaturliste

Die Literaturliste ist eine Auswahl aus der aktuellen Literatur, die wir zum Thema empfehlen können. Wir freuen uns über weitere Anregungen.

Teilen mit Gewinn - Sachbuch zur Misereor-Fastenaktion 2001

MISEREOR Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft, Aachen 2001, 184 Seiten
In diesem Buch wird allgemein die Verbindung zwischen Geld und Ethik gesucht. Verschiedene Autoren beschreiben, weshalb und wie Geld besser für alle Menschen eingesetzt werden sollte.

Saubere Gewinne

Hoffmann, Johannes / Scherhorn, Gerhard, Verlag Herder, Freiburg 2002, 192 Seiten
Das Buch beschreibt die Grundsätze des ethischen Investments, sowie Bewertungsgrundsätze, anhand derer Investmentmöglichkeiten beurteilt werden können.

Ethisches Investment

Verbraucherzentrale NRW, 1. Auflage, Düsseldorf 2001, 120 Seiten
„Ethisches Investment“ ist ein einführender, leicht verständlicher Ratgeber für ethische Geldanlagen. In übersichtlichen Schritten erfährt der Leser, wie er ethisch investieren kann; incl. Anbieterliste. Für 7,50Euro bei www.vz-nrw.de zu bestellen.

Geld und Wissen - Kompass für ethisch motivierte Sparer

Kessler, Wolfgang, Publik-Forum Verlagsgesellschaft mbH, Oberursel 2000, 128 Seiten
Wolfgang Kessler liefert nach einer Einführung in den Bereich Ethik und Geld Informationen über verschiedene Anlageformen und -möglichkeiten. Eine gute Informationsquelle für christlich Motivierte Anleger.

Grünes Geld

Max Deml, Hanne May: Grünes Geld. Jahrbuch für ethisch-ökologische Geldanlage 2002/2003. Schäffer/Poeschel Oktober 2002, 295 Seiten
Das Buch "Grünes Geld" erscheint jährlich und bietet einen sehr guten und aktuellen Überblick über Öko-Investment Möglichkeiten, wie z.B. grüne Banken, Aktien, Fonds, Zertifikate u.v.m. Der Tipp der GERMANWATCH-Redaktion!

Grünes Geld Gutes Geld - Ökologisch investieren mit Gewinn

Hrsg. von der taz Verlags- und Vertriebs GmbH, Mai 2002, 98 Seiten
Gute Übersicht über derzeit diskutierte Ansätze und Forschungsvorhaben. Von der Marktübersicht bis zur politischen Handlungsempfehlungen.

Durchblick - Die „Riester-Rente“

Hrsg. von der Verbraucherzentrale NRW e.V. 2002
Verschiedene Autoren stellen in der 111-seitigen Informationsbroschüre der Verbraucherzentrale NRW Tipps und Tricks, sowie Fallen bei der „Riester-Rente“ dar.

Grüne Geldanlagen

Rotthaus, Stephan, FALKEN Verlag, Niedernhausen 2001, 160 Seiten
Stephan Rotthaus beschreibt nach einer kurzen Marktübersicht die Wirkungen grüner Geldanlagen und beschreibt die 50 wichtigsten Anbieter und Anlagemöglichkeiten.

Kursbuch Ethische Geldanlage

Schneeweiß, Antje / Hrsg: Prof. Dr. Rürup, Bert, Institut für Ökonomie und Ökumene SÜDWIND, Frankfurt am Main 2002, 232 Seiten
Das Buch von Antje Schneeweiß gibt einen umfassenden Überblick über den Bereich des nachhaltigen Investments, wobei der Schwerpunkt eindeutig auf die Ethik gelegt ist.

Zukunftssicher anlegen

Weber, Jörg, ökom Verlag, München 2001, 181 Seiten
In seinem Buch stellt der Autor die verschiedenen Anlageformen, wie z.B. Aktien oder Investmentfonds vor und zu jeder Anlageform wird eine Übersichtstabelle mit diversen Anbietern bereitgestellt. Zudem stehen Experten der verschiedenen Anbieter dem Autor Rede und Antwort.

Ethisches Investment - Strategien für kirchliche Geldanlagen

Bassler, Karin / Kuhlo, Martinus / Stoll, Peter, Gesangbuchverlag Stuttgart GmbH 2001, 169 Seiten
In dem Buch werden die theologischen Grundsätze, aber auch die Grenzen ethischer Investments dargestellt. Des Weiteren werden einige Anlagemöglichkeiten vorgestellt und der Leser kann die ethischen Vorgehensweisen der genannten Anbieter vergleichen.

Ethisch-ökologische Geldanlage

Grieble, Peter, Reihe Ethik - Gesellschaft - Wirtschaft 9, IKO Verlag, Frankfurt am Main 2001, 389 Seiten
In seiner als Buch veröffentlichten Dissertation beschreibt Peter Grieble die Einflussmöglichkeiten, die durch nachhaltige Geldanlagen entstehen und beleuchtet anhand von Umfragen die Situation bei Kreditinstituten und Investmentgesellschaften bezüglich nachhaltiger Anlageformen.

Die Neue Rente - Solitarität mit Gewinn

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, November 2001 (www.bma.bund.de -> Publikationen -> Rente)
Eine Informationsbroschüre des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur „Riester Rente“, die anhand von Beispielen die Möglichkeiten der zusätzlichen Altersvorsorge aufzeigt.

Öko-Invest - Investment mit Verantwortung & Erfolg

Hrsg. von Max Deml, ca. 20 Seiten
Der einzige Börseninformationsdienst zu „grünen“ Kapitalanlagen erscheint 14-tägig und bietet u.a. Informationen über den Natur-Aktien-Index NAI.